

	<i>Seite</i>
Vorwort	2
Mitgliederversammlung	4
Nachhaltigkeit, Klimawandel & Elterninitiativen	9
Interview: Christa Hofer	14
Pädagogik	22
Finanzierung	25
Organisation	30
Gehalt und Personal	37
Verschiedenes (Tipps)	41
Fortbildungen	42
Mittagsbetreuung	53
Termine	59
Medientipps	62
In eigener Sache	65
Kontaktadressen	68

IMPRESSUM

*Das KKT-Infoheft erscheint jährlich
vier Mal und wird herausgegeben vom*

Klein KinderTagesstätten – KKT e.V.

Landwehrstraße 60–62
80336 München
Tel. 089/96160600
EMail: info@kkt-muenchen.de
Website: www.kkt-muenchen.de

Redaktion: Petra Novi
Druck: Verlag das Freie Buch,
Tulbeckstr. 4, 80339 München
Illustrationen: Max Lehmann
Auflage 1050 Exemplare

Liebe Eltern und Vorstände, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

als erstes wünschen wir Ihnen einen guten Start in ein neues Kindergarten- und Schuljahr. Es hat ja schon längst begonnen und die neu aufgenommenen Kinder leben schon mehr oder weniger einen Teil ihres Alltags in der neuen Lebenswelt...

Traditionell berichten wir in der dritten KKT-Info Ausgabe von unserer Mitgliederversammlung – auf Seite 4. Diesmal möchten wir unseren Vorständen zu dieser Gelegenheit unseren ausdrücklichen Dank in Form eines Beitrags aussprechen.

Für den Beginn des neuen Kindergarten- und Schuljahres stellen wir Ihnen in diesem Info interessante Unterstützungsangebote für Ihre Iini vor: Auf Seite 30 Lasst Euch helfen und auf Seite 34 Coaching als sinnvolle Unterstützung von Elterninitiativen.

Vielleicht beschäftigt sich die ein oder andere Einrichtung schon konzeptionell mit dem Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Falls nicht, dann hoffen wir, Sie mit dem Artikel auf Seite 9 dazu zu inspirieren.

Die Interviewreihe mit Leitungen nimmt den Faden wieder auf – auf Seite 14 können Sie das nächste Interview mit Christa Hofner von Pustebblume e.V. lesen.

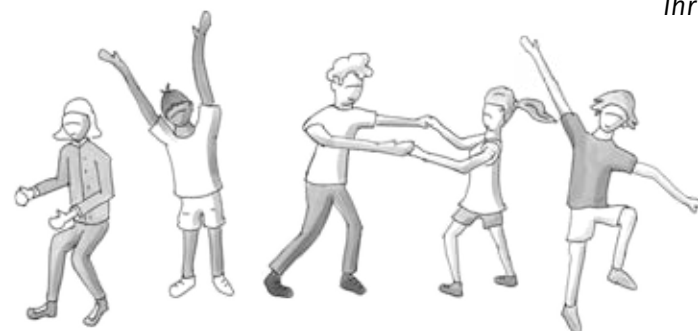
Wie gewohnt werden Sie mit dem Info wieder mit wichtigen Informationen zu den Themen Personal und Gehalt (Seite 37), Finanzierung (Seite 25) und Organisatorisches (Seite 30) versorgt. Dies gilt selbstverständlich auch für die Mittagsbetreuungen ab Seite 53.

Fortbildungen, Weiterbildung und Qualifizierungen sind für pädagogische Fachkräfte Quellen zur Reflexion, zur Inspiration oder auch dafür, wieder Kraft zu tanken. Wir freuen uns sehr, dass wir Ihnen, neben den üblichen Fortbildungstipps, drei Weiterqualifizierungen vorstellen bzw. anbieten können: Zunächst ist da die Leitungsqualifikation für Erzieher*innen (Seite 42), dann die Krippenqualifikation für Erzieher*innen (Seite 45) und schließlich die Weiterbildung zur Ergänzungsfachkraft in der Grundschulkindbetreuung für Mittagsbetreuer*innen (Seite 53).

Leider müssen wir uns von Stephanie Haan verabschieden, die den KKT im August verlässt. Stephanie Haan beriet seit über 10 Jahren Elterninitiativen, führte zahlreiche Inhouse-Fortbildungen durch und initiierte einige Formate des KKT. Wir bedauern dies sehr – wünschen ihr dennoch alles Beste in ihrer neuen Einsatzstelle.

Zu guter Letzt hoffen wir, dass wir mit vielen Beiträgen Ihr Interesse wecken konnten und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen derselben.

Ihr KKT-Team



Mitgliederversammlung 2019

Für die diesjährige Mitgliederversammlung brauchte es zwei Anläufe. Da wir mit der ersten fristgerechten Einladung nicht alle Mitglieder erreichten, lud der KKT zu einem zweiten Termin für den 23. Juli ein. Trotz der heißen Temperaturen und des eher ungünstigen Zeitpunkts kamen spontan mehr als die zuvor angemeldeten Mitglieder.

Schon immer bietet sich dieser Rahmen dafür an, den Mitgliedern die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle und hier insbesondere neue Kolleginnen vorzustellen. In diesem Jahr waren dies im Officemanagement Anne Heydeck, als Elternzeitvertretung in der Fachberatung für Mittagsbetreuungen Maria Grazia Damiani sowie in der Fachberatung für Elterninitiativen Anika Schlutter. Lena Flor – ebenfalls Elternzeitvertretung in der Abteilung Mittagsbetreuung – konnte nur namentlich genannt werden. Irene Scherber unterstützt die Geschäftsstelle seit August 2018 im Controlling – sie rundete die Neuvorstellungen ab.

Die üblichen inhaltlichen Berichte eröffneten Andrea Obermüller, Nuna Weber und Uli Dietze mit einem Rapport zu den Vorstandssitzungen, der Beteiligung an Gesprächen mit Stadträten und weiterer Mitarbeit des Vorstands an den großen Themen der fachpolitischen Lobbyarbeit – dem Thema Gebührengerechtigkeit und kooperativer Ganzttag.

Für die Geschäftsstelle berichteten die Geschäftsführerin Beate Frank sowie für die Fachteams Anika Schlutter, Stephanie Haan, Silke Rudolph (alle aus dem Fachteam EKI), Petra Novi (für das Fachteam Mittagsbetreuung) und Josefine Martin (für das Gehaltsbüro).

Schwerpunkte des abgeschlossenen Jahres waren für den KKT insgesamt die Aufnahme und Bearbeitung des Themas Datenschutz, die komplette Neukonzipierung der IT Infrastruktur, fachteamübergreifende Klausuren sowie die Neustrukturierung der Kostenstellen. Im Jahr 2018 mussten im Zuge der Beantragung eines neuen Dreijahresbudgets für die Kontakt- und Beratungsstelle für Elterninitiativen sowohl die Kosten als auch die Einnahmen des Lohnbüros in einen neuen Mandanten überführt werden.

Die Arbeit im Projekt Mittagsbetreuung wurde zusätzlich zum gewohnten Leistungsangebot (Ausbau der Veranstaltungen im Bereich Arbeitssicherheit, umfängliche Fortbildungsangebote und der Beratung von Vorständen) mit dem kooperativen Ganzttag konfrontiert. Dieses quasi über Nacht von Stadt und Land ins Leben gerufene Konzept ersetzt die Vielfalt der Betreuungsformate und somit auch die Trägervielfalt. Vor allem aber fußt es auf Anforderungen, denen Mittagsbetreuungen (noch) nicht nachkommen können.

Der KKT kleidete seine Aufgabe als Dachverband für Mittagsbetreuungen äußerst aktiv aus, führte Gespräche, arrangierte Informationsveranstaltungen, sorgte für Informationsfluss zu den Mittagsbetreuungen und ermöglichte ein Pressegespräch, aus dem ein großer Artikel in der Süddeutschen Zeitung erging.

Aus der umfangreichen Fachberatung für Elterninitiativen skizzierte Anika Schlutter Schwerpunkte der pädagogischen Beratung, Silke Rudolph den Einsatz des KKT und die Entwicklung des Themas Gebührengerechtigkeit, Stephanie Haan den Bedarf an Organisationsberatung und -unterstützung und Ingrid Fleck schloss diesen Block mit den Perspektiven einer angedachten neuen Leistung mit dem Ziel der Unterstützung von Verwaltungsaufgaben für Elterninitiativen, drei Weiterqualifizierungen und einer Stellenzuschaltung in der

Geschäftsstelle. Josefine Martin umriss die Dimensionen und Aufgaben des Lohnbüros des KKT, das die Berechnung und den kompletten Zahlungsverkehr von mehr als 1000 Mitarbeiter*Innenlöhnen gewährleistet und zusätzlich hierzu die Initiativen auch berät.

Der Finanzbericht aus 2018 zeigte in allen Mandanten (Verein, Mittagsbetreuung, Kontaktstelle) Überschüsse, die beim Projekt Kontaktstelle zum größten Teil als Restmittel der Stadt München zurückzahlen sind und die im Projekt Mittagsbetreuung aus hohen Gebühreneinnahmen des Lohnbüros resultieren. Ein Teil hiervon ergab sich aus im Vorjahr nicht eingezogener Gebühren.

Für 2019 zeigte Beate Frank die Kalkulationen, anhand derer zu ersehen war, dass die hochgerechneten Vereinsüberschüsse aus Gehaltsbüro und Mitgliedsbeiträgen für einen ausgeglichenen Haushalt nicht mehr ausreichen würden. Die Bildung des Lohnbüros



als gesonderten Mandanten ist verbunden damit, dass auch für den Haushalt des Projekt Mittagsbetreuung keine Einnahmen aus dem Lohnbüro mehr automatisch zur Verfügung stehen. Die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge auf der Mitgliederversammlung 2020 wird hiermit sehr wahrscheinlich.

Gemäß der Satzungsänderung aus 2018 beauftragte der Vorstand im Frühjahr einen Revisor mit der Prüfung der Buchhaltung und der sat-

zungsgemäßen Mittelverwendung. Matthias Reiche von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen füllte diese Aufgabe aus. Sein Prüfbericht wurde vorgelesen und der Vorstand auf Antrag entlastet.

Vorstand und alle Mitarbeitenden der Geschäftsstelle dankten den Mitgliedern für ihr Vertrauen und luden zum anschließenden Umtrunk ein. Wer wollte, konnte die Gelegenheit nutzen, die vom Team für den Fachtag konzipierte Begleitausstellung zum Thema digitale Medien in der Kita zu besuchen.

Beate Frank

Vorstandsarbeit im KKT – Eine Würdigung

Ehrenamtliche Vorstandsarbeit – all diejenigen, die in Elterninitiativen organisiert sind, kennen sie. Sie ist nicht unbedingt die beliebteste Aufgabe, die in den Einrichtungen gerne und schnell übernommen wird. Manche sind vielleicht sogar froh, wenn sie um ein Vorstandsamt herumkommen, doch anderen wiederum macht es Spaß, dieses Amt zu bekleiden und damit etwas zu bewegen. Das eine Vorstandsamt ist mit viel Arbeit und Zeit verbunden, ein anderes verläuft relativ „harmlos“. Es gibt Jahre in Elterninis, in denen es außer dem üblichen Papierkram nicht viel zu erledigen gibt und es nur so dahinschnurrt und dann gibt es Jahre, in denen eine Krise die nächste ablöst. Kurz: Ehrenamtliche Vorstandsarbeit kann mehr und kann weniger aufwendig sein. Doch in jedem Fall ist diese Arbeit eine verantwortungsvolle. Die Vorstände sind gefordert, Position zu beziehen und mutig zu sein, mit ihrem Namen zu bürgen, Finanzen sicherzustellen, die Zukunft der Einrichtung im Auge zu behalten und manchmal auch ein Machtwort zu sprechen (was dann manchmal nicht so gerne von anderen gesehen wird).

Wir alle wissen: Wenn weitreichende Veränderung innerhalb einer Einrichtung notwendig sind, fordert das Vorstände noch viel mehr. Veränderungen sind, seien sie noch so notwendig, nicht immer gern gesehen. Vorstände, die diese begleiten, müssen deshalb oft Überzeugungsarbeit leisten, je nach Veränderung Auseinandersetzungen mit Behörden führen, Abstimmungen unter den Mitgliedern vorbereiten etc.

Das gilt sowohl für Vorstände der Elterninitiativen als auch für „unsere“ Vorstände, die des KKT. Auch wenn im KKT die Strukturen so verändert wurden, dass die Geschäftsführung den Löwenanteil der Verantwortung und den damit verbundenen Aufgaben trägt, waren und sind die Vorstände auch hier gefordert und verantwortlich. Sie bürgen mit ihren Unterschriften, sie müssen sich in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen mit der Geschäftsführung informieren und dort wichtige Entscheidungen mit ihr treffen und Präsenz zeigen (sei es bei der Mitgliederversammlung als auch bei den Gesprächen mit den Stadträt*innen oder bei Arbeitskreisen). Und manchmal kommen sie auch einfach in unsere Räume und drücken ihre Wertschätzung und Anerkennung für unsere Arbeit aus.

Die aktuellen Vorstände im KKT haben sehr viel Arbeit geleistet und tun das immer noch! Sie regten viele Veränderungen an und begleiteten diese auch, sie unterstützten die internen Teambuildingprozesse, vertraten in Diskussionen auf allen externen Ebenen die Interessen der EKIs, siehe z.B. Gebührengerechtigkeit, verfolgten die Entwicklungen in der Mittagsbetreuung und gaben wichtige Impulse in verschiedenen externen Veranstaltungen.

Wir möchten dafür ein großes Dankeschön aussprechen: Liebe Andrea, liebe Nuna und lieber Uli, vielen vielen Dank für euer Engagement und für eure Bereitschaft, diese Ämter zu übernehmen.

Petra Novi

Nachhaltigkeit, Klimawandel & Elterninitiativen

Berichte über Klimawandel, Erdüberlastungstage, gefährlichen Plastikmüll überall auf der Welt, Umweltverschmutzung, CO₂-Ausstöße etc. häufen sich und finden sich mittlerweile jeden Tag in der Zeitung oder in den Nachrichten. Gleichzeitig wird auch über Bewegungen und Initiativen berichtet, die sich dieser Themen angenommen haben, etwas dagegen tun wollen und sich für eine weltweite Veränderung einsetzen.

Gerade weil die Erwachsenen wenig bis gar nicht aktiv waren, hat sich, der Beharrlichkeit Greta Thunbergs zu verdanken, die Friday for Future-Bewegung entwickelt. Schüler*innen gehen freitags nicht mehr in die Schule, sondern sie gehen für ein Umdenken und für politisches Handeln in Bezug auf die Zukunft des Klimas auf die Straße. Mittlerweile schwappt es über auf die Eltern: Parents for Future demonstrieren für nachhaltigen Klimaschutz.

Doch es reicht nicht, nur auf die Straße zu gehen, Flagge zu zeigen und Forderungen zu formulieren – auch wenn das nicht unterschätzt werden darf: Präsenz zeigen und sich für seine Werte und Inhalte einsetzen hat Effekte und kann auch auf politischer Ebene etwas bewirken! Was unser Klima angeht und den Schutz desselben, müssen wir alle auf allen Ebenen unser Konsumverhalten ändern und können uns nicht nur auf Veränderung von politischen Rahmenbedingungen, die dringend notwendig sind, verlassen.

An diesem Punkt sind wir bei unserem persönlichen Verantwortungsbewusstsein angelangt. Gerade, weil wir in westlichen Industriestaaten leben, in denen ein Großteil der dort lebenden Menschen ein gutes, bequemes, reiches und sicheres Leben genie-

ßen kann und genau dieses Leben eben auch ökologische Schattenseiten mit sich bringt, müssen wir uns mit unserem eigenen Verhalten, was den ökologischen Fußabdruck angeht, auseinandersetzen¹.

Doch, was hat das mit Elterninitiativen zu tun?

Eltern wollen meist aus Überzeugung ihre Kinder in einer Elterninitiative betreut wissen. Dort mitsprechen zu können, für ihre Kinder gute Bedingungen des Aufwachsens und auch für die Zukunft ihrer Kinder schaffen, Familienerweiterung leben – all das sind Gründe, die für die Entscheidung für eine Elterninitiative sprechen. So konnten und können Eltern etwas in der Betreuungslandschaft bewegen (siehe die Kinderladenbewegung) und mit einem gewissen Selbstbewusstsein kann durchaus gesagt werden: „Elterninitiativen stellen eine Wirkungsgröße in der Gesellschaft dar.“²

Ein Großteil der Elternschaft in Elterninitiativen setzt sich aus Eltern zusammen, die sehr gut ausgebildet oder gebildet sind, sich mit gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen, oftmals über ein höheres Einkommen verfügen (durchaus nicht alle, jedoch einige!) und sich viele Gedanken über die Zukunft ihrer Kinder machen. Kurz: Sie sind mit guten Ressourcen ausgestattet und können in den meisten Fällen dieses oben beschriebene gute und sichere Leben führen.

Zwei Dinge kommen hier zusammen: Erstens die Wirkungsgröße,

1 Siehe <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2019-07/klimawandel-narzissmus-zerstoerung-umwelt-erkenntnis>.

2 Elterninitiativen als besondere Ort mit gesellschaftspolitischer Verantwortung, Stephanie Haan in: KKT-Info 1_17, S. 6.

die Eltern in Elterninitiativen haben können, und zweitens die Verantwortung, die sie als privilegierte Schicht (wenn sie es sind) haben. In diesem Sinne sollten sich Elterninitiativen aufgefordert fühlen, sowohl als Einrichtung als auch die einzelnen Eltern, ihr Verhalten (in Klimaschutzangelegenheiten) zu hinterfragen und zu verändern, wo es nur möglich ist.

Handlungsmöglichkeiten (Ideen)

Glücklicherweise beschäftigen sich Expert*innen schon länger mit diesen Themen. Ihr gemeinsamer Tenor ist: Verzicht. Verzicht auf Konsum, Verzicht auf Autofahren, Verzicht auf Flüge und Reduktion von Müll (vor allem Plastik). Jede*r einzelne muss auf Dinge verzichten, damit das Ganze Wirkung zeigt.

Doch genau das fällt schwer! Vor allem, weil gewohnte, bequeme Verhaltensweisen, die noch dazu emotional mit Wohlstand verbunden sind, zu ändern nicht so einfach ist. Und ein Verzicht sich zwar nach weniger anhört, doch dann am Ende mit mehr Aufwand verbunden ist. ...

Auf Elternabenden könnte deshalb diskutiert werden, welche Veränderungen gewollt und sinnvoll sind, was alle gemeinsam dafür tun könnten und wie.

Beispiele:

- Bring- und Abholdienste: Wenn notwendig, könnten Fahrdienste eingeführt werden, so dass die Kinder nicht mehr einzeln (falls das in der jeweiligen Einrichtung überhaupt so gehandhabt wird) mit dem Auto in die Kita gebracht werden.

-
- Spielzeug und Bastelmaterial aus nachhaltigen Materialien kaufen oder mit den Kindern auf Flohmärkten gehen und dort nach Dingen suchen, die für die Einrichtung gebraucht werden.
 - Bei Einkäufen für Brotzeiten etc. auf Verpackungen achten und Gemüse/Obst jahreszeitengemäß einkaufen.
 - Müll trennen, soweit es möglich ist.
 - Schmierpapier aus der Arbeit mitbringen und die Rückseiten als Malpapier benutzen.

Sicherlich gibt es noch viel mehr Ideen und Vorschläge. Wichtig ist nur: Dieses Thema sollte auf die Agenda der Elternabende einer jeden Einrichtung gesetzt und dann auch immer wieder überprüft werden. Vielleicht könnte auch eine neue Aufgabe installiert werden: die oder der Umweltbeauftragte in der Einrichtung.

Klimaschutz und Pädagogik in Elterninitiativen

Erwachsene sind die Vorbilder für die Kinder. Die Kinder kopieren bekanntlich anerkanntes Verhalten der Erwachsenen. Dennoch testen sie Grenzen, ob das alles wirklich so tragfähig ist, diskutieren mitunter, sind mal mehr mal weniger kooperativ. Kurz: Sie setzen sich mit den Erwachsenen, je nach ihren Möglichkeiten auseinander.

Das, was die Erwachsenen um sie herum vermitteln wollen, kommt irgendwie auch an, auch wenn das auf dem ersten Blick nicht immer zu erkennen ist. In diesen Kontext fällt eben auch der Umgang mit unseren Ressourcen bzw. eine Sensibilisierung mit den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Die Einrichtungen sollten sich von daher nicht nur auf der strukturellen Ebene mit diesem Thema auseinandersetzen, sondern dieses auch pädagogisch umsetzen.

Mit den Kindern kann man über aktuelle Themen sehr gut sprechen. Meistens wollen sie aktiv mithelfen und sich am Geschehen beteiligen. Von manchen Themen haben sie schon gehört und es ist oft erstaunlich, wie gut sie informiert sind und wie gut sie es wiedergeben können. Deshalb ist auch hier der Vorschlag, die Kinder von Anfang an miteinbinden. Der Konzeptpunkt Partizipation wäre somit auch gleich mit abgedeckt...

Mit den Kindern könnten analog zum Elternabend Vorschläge besprochen werden, was getan werden könnte. Doch darüber hinaus sollte die pädagogische Arbeit so gestaltet sein, dass die Kinder möglichst viel Naturerfahrungen machen können. Raus in die Natur heißt die Devise. Positive Erfahrungen in der Natur ermöglichen Gefühle der Verbundenheit mit ihr und auch die Idee, dass das etwas Schützenswertes ist.³ Die Zusammenhänge nur abstrakt zu erklären, hat einfach nicht den Effekt, wie Lernerfahrungen mit Leib und Seele zu machen.

Petra Novi

³ <https://www.klimafakten.de/meldung/kinder-und-jugendbuecher-wir-brauchen-mehr-packende-geschichten-ueber-den-klimawandel>

Teil II unserer Interviewreihe mit langjährigen Leitungen von Elterninitiativen

Unsere Schätze – erfahrene Elterninitiativ-Leitungen im Gespräch

Als zweite Interviewpartnerin konnten wir Christa Hofner gewinnen. Sie ist seit den 90er Jahren als Leitung in Elterninitiativen tätig und hat die Pusteblume e.V. zu einer Integrationseinrichtung entwickelt. Die Pusteblume gibt es seit über 30 Jahren und momentan betreut sie 16 Kinder zwischen 2-7 Jahren. Nun erweitert sich der Kindergarten um einen Hort. Christa Hofner engagiert sich im Mentor*innenprojekt des KKT und betreut zwei Mentees. Das Interview sieht sie auch als Chance, Leitungen zu motivieren in Elterninitiativen zu arbeiten.

KKT-Info: Zunächst würde uns interessieren, wie Dein beruflicher Werdegang verlief und wie Du als Erzieherin in eine Elterninitiative gekommen bist?



Christa Hofner: Seit 1994 bin ich in Elterninitiativen unterwegs, davor habe ich bei anderen Trägern gearbeitet... Ich habe relativ spät meine Ausbildung begonnen, erst mit 28, nachdem ich meine vier Kinder bekommen habe. Die Elterninitiativ-Zeit fing für mich über meine

jüngste Tochter als Mutter bei den Roten Rüben in der Pasinger Fabrik an. Als meine Tochter den Kindergarten verließ, habe ich angefangen, dort zu arbeiten. Das war meine erste Arbeitsstelle in einer Initiative. Ich bin eine sehr treue Person, was das Arbeiten anbelangt, ich war dort fast 12 Jahre tätig.

Am Anfang hatten wir dort keine Leitung, nach zwei oder drei Jahren haben wir das verändert und ich übernahm den Posten. Ich musste diese Stellung überhaupt erst füllen. Es gab anfangs auch keinen Vorstand, alle Eltern waren gleich, es war sehr aufwendig zum Konsens zu kommen. Ich habe dann den Vorschlag gemacht, einen Vorstand einzuführen, da es mit all den zunehmenden Vorschriften zu kompliziert wurde. Auch als Leitung musste ich viele Trägereaufgaben übernehmen, es war nicht klar geregelt, was die Eltern und was das Team macht. Man schaute, wer was wie am besten hinbekommt. Den Rahmen bildete damals die Familienselbsthilfe.

KKT: Waren denn die Arbeitszeiten klar geregelt?

C. H.(lacht): Nein, aber so bin ich auch nicht, sonst wäre ich jetzt nicht mehr in einer Elterninitiative tätig. Für mich steht die Arbeit im Mittelpunkt, die getan werden muss ... da bin ich sicher vorbelastet, meine Eltern hatten eine Gaststätte und da war Schluss, wenn die Arbeit erledigt war. Das ist zuweilen eine Gefahr für mich, meine Bedürfnisse und meine Selbstfürsorge, aber trotzdem macht es mir so mehr Freude. Ich glaube, wenn die Arbeit für jemanden das eigene Werk ist, hat das eine andere Qualität. Insgesamt hat es so gepasst, sonst wäre ich nicht so lange geblieben.

KKT: Wie ging es dann weiter?

C. H.: Irgendwann habe ich gemerkt, dass ich lange genug dort war und eine neue Herausforderung brauchte. Ich hatte mir dann erst ein-

mal für ein halbes Jahr eine Auszeit genommen und eine Reise nach Kuba gemacht... zum ersten Mal in meinem Leben ganz allein. Da war eine herausfordernde und wertvolle Erfahrung.

Danach habe ich kurz in einer Montessori-Elterninitiative auf dem Land gearbeitet, bin aber in der Probezeit wieder gegangen. Das war im Ort, wo ich wohnte, und ich konnte keinen Schritt mehr machen, ohne gesehen und nachgefragt zu werden.

Ich bin dann für zwei Jahre in die Gastronomie gegangen und habe mit einer Freundin ein Café aufgemacht. Das war auch gut, aber irgendwann hatte ich wieder Energie und Lust auf die pädagogische Arbeit. Ich habe mich bei der Pustebume beworben und wurde eingestellt...

KKT: *Wie war der Start dort?*

C. H.: Der war schwierig, aber auch herausfordernd. Die Strukturen waren nicht klar, es gab Streit im Team. Nach einem Personalwechsel wurde es besser. Mit den Eltern kam ich aber von Anfang an gut zurecht, das liegt mir. Außerdem war ich ja selbst Mutter in einer Initiative gewesen. Mit den Jahren entwickelte sich so langsam eine Einrichtungskultur. Zu Beginn gab es zum Beispiel keine Räume für das Personal, kein Büro und auch keine Küche. Viele Dinge wurden von uns erst mal so gestaltet, dass man arbeiten kann. Die Eltern erhofften sich von mir als Leitung, dass ich mehr Struktur bringe. Und dementsprechend hatte ich viele Gestaltungsfreiräume.

KKT: *War die Pustebume damals schon eine Integrative Einrichtung?*

C. H.: Nein, noch nicht. Das kam so, dass es ein Geschwisterkind mit Down-Syndrom gab. Die Eltern waren mit meinem Vorschlag einverstanden, das Kind in die Pustebume aufzunehmen, in Form einer Einzelintegration. Zunächst hatten wir Angst, dass es schwierig wird, aber

es lief im Gegenteil sehr gut. Bald merkten wir, dass uns ein Integrationskind zu wenig ist und wir haben noch ein Kind aufgenommen bzw. es gab ein Kind mit großem Bedarf in der Gruppe. Wir haben gemerkt, dass wir das gut können und so kam der Gedanke auf, Integrations-einrichtung zu werden. Erst habe ich mit dem Team gesprochen, dann mit den Eltern. Da herrschten zunächst viele Ängste. Die Eltern dachten, dass ihre Kinder zu kurz kommen. Aber das konnten wir ganz gut besprechen. Auf einem Elternabend haben wir das dann gemeinsam beschlossen. Die Idee ging also eigentlich vom Team aus, aber wir hatten sehr große Unterstützung vom Vorstand und es gab eine sehr enge Zusammenarbeit. Der Vorstand wusste teilweise besser als die Ämter, wie man Fördergelder beantragt. Nun sind wir Integrationseinrichtung und sind verpflichtet zwischen 3-5 Plätze mit Integrationskindern zu besetzen. Derzeit haben wir fünf. Wir haben dementsprechend mehr Personal und einen Fachdienst, der wöchentlich kommt. Wir arbeiten zudem ganz eng mit der Frühförderstelle in der Fürstenriederstrasse zusammen und profitieren sehr davon. Inzwischen sind die Kontakte etabliert, wir haben auch eine gute Zusammenarbeit mit dem RBS.

KKT: *Was ist pädagogisch der Unterschied zwischen einer Integrations- und Nicht-Integrationseinrichtung?*

C. H.: Für mich kein großer, da ich eine pädagogische Grundhaltung habe, die sehr inklusiv ist. Aber für die gesamte Elterninitiative hat sich das als sehr positiver Schritt herausgestellt. Zum einen für das Team, da es gezwungen wurde, sich mit der eigenen pädagogischen Haltung auseinanderzusetzen und hier auch verstärkt mit Supervision begleitet wurde. Aber auch für die Kinder ist es ein Gewinn. Jedes Kind macht verstärkt die Erfahrung, dass es so wie es ist richtig ist. Jede*r kann etwas und kann etwas nicht. Das ist normal so. Ich brauche Hilfe, kann aber auch Hilfe geben. Das hat sich in den Köpfen viel mehr etabliert.

KKT: *In unserer Beratungsarbeit bekommen wir mit, dass immer mehr Einrichtungen von einzelnen Kindern überfordert sind.*

C. H.: Das ist für mich so ein Punkt, deshalb die Integrationsarbeit. Wir versuchen inklusiv zu arbeiten. Das bedeutet, jede* ist, wie er/sie ist und ich muss niemanden abweisen. Wir versuchen das einzelne Kind da abzuholen, wo es steht. Jedes Kind soll auch in der Gruppe mit seinen Bedürfnissen gesehen werden und seinen Platz finden.

Es gibt allerdings Grenzen. Man sollte sich gut überlegen, wen man aufnehmen kann. Z.B. hatten wir ein Kind mit Autismus-Spektrum-Störung, das hatten wir zum Probetag hier. Wir haben gemerkt, dass das Kind etwas benötigt, was wir nicht leisten können.

KKT: *Haben Kinder heute wirklich andere Bedürfnisse oder hängt es nicht auch von der pädagogischen Einstellung und dem Konzept einer Einrichtung ab, wie man Kinder einbinden kann?*

C. H.: Die pädagogische Haltung und das Konzept sind wesentlich. Dennoch nehme ich wahr, dass z.B. die digitalen Medien Kindern heute zunehmend Freiräume nehmen und anders mit Kindern kommuniziert wird. Eltern haben das Smartphone immer daneben. Wenn ich immer ein wenig abgelenkt bin im Kontakt mit meinem Kind, macht das etwas aus. Es gibt zudem viele Eltern, die im Beruf so eingespannt sind, dass sie einfach weniger Zeit für ihre Kinder haben. Die materielle Versorgung ist oft perfekt und viele Eltern schauen, dass das Äußere stimmt, aber das Wesentliche wird zuweilen hintenangelassen. Ich merke, dass Kinder heute ein unendliches Verlangen nach Aufmerksamkeit haben, sie kommen zu kurz mit ihren Bedürfnissen. Alles auffangen kann eine Kita natürlich nicht, viele Einrichtungen haben zu wenig Personal. Wir haben Glück, dass wir so viel haben und uns leisten können, wirklich auf die Kinder einzugehen.

Aber es liegt auch daran, wie man arbeitet. Wenn die Kinder offensichtlich etwas anderes benötigen, hat das bei uns Vorrang und das geplante Angebot wird gestrichen. Wir haben einen festen Tagesablauf und klare Strukturen, weil das für die Kinder wichtig ist und ihnen Sicherheit gibt. Aber wenn etwas ansteht, versammeln wir uns und besprechen das. Wir beschreiben, was wir beobachtet haben und fragen die Kinder, welche Ideen und Lösungsvorschläge sie dazu haben. Wir arbeiten also sehr partizipativ. Ganz wichtig ist auch ein Konfliktmanagement. Wir arbeiten mit GFK (Gewaltfreie Kommunikation), was beinhaltet, dass wir uns da sehr viel Zeit nehmen und Konflikte immer Vorrang haben. Es geht in erster Linie ums Kind und nicht um mein Angebot. Wenn ich mir was vorgenommen habe und ich merke, das funktioniert nicht, muss ich schauen, warum.

Das ist mein Selbstverständnis auch im Team mittlerweile. Dazu gehört, dass ich als Leitung dem Team zugestehe, den Plan zu ändern. Auch gegenüber den Eltern vertrete ich das dann als Leitung und das braucht das Team auch.

KKT: *Damit wären wir bei Deinem Selbstverständnis als Leitung einer Elterninitiative...*

C. H.: Ich finde in einer Elterninitiative braucht man als Leitung ein gutes Standing, Berufsanfänger*innen mit wenig Erfahrung im Umgang mit Eltern, haben es schwer.

Mein Leitungsverständnis ist sehr teamorientiert. So wie ich möchte, dass die Kinder sich einbringen und partizipieren können, mach ich das auch mit dem Team. Es ist wichtig, dass die Bedürfnisse der einzelnen berücksichtigt werden, sei es im Dienstplan oder sonst wo. Jede*r soll zufrieden sein, da dann ja auch besser gearbeitet wird.

Ich versuche dem Team in manchen Punkten den Rücken frei zu halten gegenüber den Eltern. Z.B. wenn es Beschwerden gibt, frage ich erst mal nach, worum es geht.

Ich musste aber als Leitung auch feststellen, dass nicht jeder Mensch selbstverantwortlich seine Aufgaben erfüllen kann. Manche brauchen Unterstützung und auch Kontrolle. Das heißt für mich dann, mit demjenigen zu sprechen und zu sagen: Schau her, da läuft etwas nicht so gut. Ich sehe, du bist überfordert, was denkst du, können wir anders machen.

Als Leitung ist man natürlich auch ein Stück weit allein. Ich kann nicht alles im Team oder mit dem Vorstand besprechen. Was mir hilft ist mein Mann, da er ein sehr guter Pädagoge ist und mit dem ich mich viel austausche. Ich habe auch schon Supervision für mich genommen und würde das bei Bedarf immer wieder tun.

KKT: *Es wirkt so, als seist Du nach all den Jahren noch immer sehr motiviert...*

C. H.: Ich glaube einfach deswegen, weil ich mir immer neue Herausforderungen geschaffen habe. Das neueste Projekt ist gerade der Hort, den wir gründen. Nach zwei Jahren Suche haben wir nun im März das OK für Räume bekommen. Jetzt muss es schnell gehen bis September. Das ist ein Kraftakt, aber einige Eltern helfen sehr engagiert mit. Neben der Schaffung von Hortplätzen für die Familien ist mein Anliegen dabei, dass die Kinder viele Jahre von uns begleitet werden können.

KKT: *Was schätzt Du an der Arbeit in Elterninitiativen und was findest Du schwierig?*

C. H.: Als Pädagogin spüre ich eine große Freiheit, die Pädagogik, die

mir wichtig ist, gemeinsam mit den Eltern und dem Team fortführen und weiter entwickeln zu können. Ich arbeite gern mit Menschen und da es in einer Initiative meistens kleiner und überschaubarer ist, kann ich mich dort auf die Personen einlassen, mit denen ich es zu tun habe. Ich kann authentisch sein und muss mich nicht verstellen. Das Familiäre mag ich in der Elterninitiative und die große Wertschätzung und Anerkennung, die man sich gegenseitig geben kann.

Schwierig ist, dass in immer mehr Familien beide Eltern berufstätig sind, der Spagat zwischen Arbeit, Familie und Elterninitiative wird immer größer und es fehlen Kapazitäten für das Engagement.

KKT: *Wie siehst Du die Zukunft der Elterninitiativen?*

C. H.: Ich bin ich da manchmal etwas ratlos, ob es unter den Bedingungen so weiterlaufen kann. Die wachsende Bürokratie und weniger Kapazitäten der Eltern sehe ich als Problem. Dennoch überwiegen die Vorteile!

Ganz wichtig finde ich Supervision und Coaching, damit man ein gutes Klima schafft. So sieht man die Vorteile, die man hat und verliert nicht die Freude an der Arbeit. Und man sollte eine Fehlerkultur entwickeln. Ich habe in meinem ganzen Leben aus Fehlern viel gelernt. Es ist wichtig, dass das möglich ist.

KKT: *Eine Frage noch zum Abschluss: Elterninitiativen haben ja auch etwas Elitäres, man sucht sich die Eltern aus... wie passt das zum Gedanken der Inklusion?*

C. H.: Das Dilemma sehe ich ganz stark. Ich erhoffe mir von der neuen Gebührenordnung, dass sich andere Menschen als vorher nun Elterninitiative leisten können. Wir hatten Familien, die aus finanziellen

Gründen nicht gekommen sind. Im Hort haben wir nun eine ganz andere soziale Mischung, das freut mich sehr.

KKT: *Vielen Dank für das interessante Gespräch und alles Gute für die Hortgründung!*

Das Interview für das KKT-Info führte Stephanie Haan.

Neues Projekt zur Beteiligung von Kindern: Der Kita-Stadtteil-Koffer – Kinder entdecken und gestalten ihren Stadtteil

Fährt man mit dem Fahrrad durch München, entdeckt man immer wieder kleine Ladenlokale mit bunt gestalteten, teilweise abgeklebten Fenstern, in denen offensichtlich Kinder betreut werden: Viele Elterninitiativen befinden sich inmitten des städtischen Trubels. Oft haben sie nur kleine oder gar keine Höfe und Gärten, sondern nutzen die nahegelegenen Spielplätze und sind auf Ausflügen im Stadtviertel unterwegs. Die Kinder bekommen in ihrem Alltag also viel vom städtischen Leben mit: Sie bewegen sich durch den Verkehr, erleben die Vielfalt der Passanten, kennen die benachbarten Geschäfte, werden aber auch mit Lärm und herumliegendem Müll konfrontiert.

Obwohl sie Teil der Gesellschaft sind, werden sie kaum an der Gestaltung ihres städtischen Umfelds beteiligt und auch nicht nach ihrer Meinung dazu befragt. Partizipation ist zwar in allen Kitas inzwischen ein wichtiges Thema, die Beteiligungsmöglichkeiten enden aber meist an der Einrichtungstür und betreffen noch zu selten die Mitgestaltung des eigenen Sozialraums. Damit Kinder erfahren, dass

auch sie die Möglichkeit und sogar ein Recht darauf haben, ihre Umgebung mit zu gestalten, gibt es nun den Kita-Stadtteil-Koffer und damit ein Handwerkszeug für Pädagog*innen, um gemeinsam mit den Kindern ihren Stadtteil zu entdecken, zu beurteilen und möglicherweise ein Stück mit zu gestalten. Werden Kinder dabei unterstützt ihre Anliegen zu erarbeiten, zu äußern und zu verfolgen, erfahren sie Grundwerte demokratischen Handelns und Möglichkeiten öffentlicher Beteiligung.

Die Hauptrolle im Kita-Stadtteil-Koffer spielt die „Münchner Kindl“-Handpuppe. Sie lädt die Kinder ein, loszuziehen und den eigenen Stadtteil unter die Lupe zu nehmen. Der große rote Koffer ist außerdem vollgepackt mit anregendem Material rund um das Thema Stadt und mit Werkzeugen zum Erkunden, Forschen und Dokumentieren, z.B. Fotoapparat, Fotodrucker, Handmikro, Taschenlampe, Fernglas, ...



Zusammen mit einem Begleitheft bildet der Koffer ein Praxisset, das sorgfältig von einer trägerübergreifenden Arbeitsgruppe entwickelt und in Modellprojekten erprobt wurde. Der KKT und einige Elterninitiativen waren hier von Anfang an mit beteiligt. Das Begleitheft zum

Kita-Stadtteil-Koffer erläutert, wie Kinder ab drei Jahren gut in die Stadtteilgestaltung einbezogen werden können. Neben nützlichen Hintergrundinformationen zum Start eines Partizipationsprojektes und zum Veröffentlichen der Ergebnisse, finden sich dort auch anregende Methoden und Tipps aus der Praxis, Kopiervorlagen, Adressen und Literaturempfehlungen.

Inspiziert wurde das Projekt u.a. von dem langjährig bewährten „Kinder-Aktions-Koffer“ für Münchner Jugendliche und durch erprobte Ansätze zur Partizipation wie die von Rüdiger Hansen oder Raingard Knaur.



Von fünf erstellten Koffern steht ab sofort einer im KKT zur Ausleihe bereit! Jede Elterninitiative, die mit den Kindern ihren Stadtteil erkunden und die Kinder für ihre Gestaltungsmöglichkeiten sensibilisie-

ren möchte, kann den Koffer für maximal vier Wochen ausleihen. Für die Ausleihe fällt eine Bearbeitungsgebühr von 50 Euro an, ein Ausleihvertrag wird unterzeichnet und eine Kaution in Höhe von 250 Euro wird einbehalten, die bei vollständiger und intakter Rückgabe umgehend erstattet wird.

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, den Koffer zu nutzen und ganz unterschiedliche Projekte können daraus entstehen, je nachdem, welche Themen die Kinder beschäftigen. Bei Interesse unterstützt und berät der KKT hier gerne unter: 089/9616060-0 bzw. anika.schlutter@kkt-muenchen.de

Wir sind gespannt, welche Projekte entstehen und freuen uns über Rückmeldungen zum Projekt und Berichte über den Verlauf!

Stephanie Haan

Alle Jahre wieder...

BayKiBiG

Buchungsbelege

Für das Kindergartenjahr 2019/20 (Beginn ist der 1. September) müssen neue Buchungsbelege für alle Kinder ausgefüllt werden. Jedes Kind braucht einen neuen Buchungsbeleg, auch wenn sich weder an der Buchungszeit noch am Betrag etwas geändert hat. Der Buchungsbeleg muss datiert (September oder früher) und unterschrieben sein.

Da es immer wieder zu Verwirrung bzgl. der Buchungszeit kommt: Krippen- und/oder Kindergartenkinder können alle die gleiche Buchungszeit haben (das EKI-Modell geht sogar davon aus). Hortkinder müssen, je nach Klassenstufe, unterschiedliche Buchungszeiten belegen, da die Buchung erst nach Unterrichtschluss beginnen kann. Unabhängig von den tatsächlichen gebuchten Zeiten ist aber zu beachten, dass es nach Art. 19 Nr. 5 BayKiBiG eine Fördervoraussetzung ist, dass die Elternbeiträge entsprechend der Buchungszeiten gestaffelt werden. Diese Staffelung wird immer wieder von der Abteilung Zuschuss abgefragt.

Ein Muster für den Buchungsbeleg und ein Infoblatt zu dem Thema findet ihr in unserem Mitgliederbereich auf der KKT-Website.

Bitte denken Sie auch daran, dass die Buchungsbelege bei einer Belegprüfung vorgelegt werden müssen und daher für fünf Jahre aufzubewahren sind.

Gewichtungsfaktor 1,3

Der so genannte „Migrationsfaktor“ ist bei Kindergarten- und Hortkindern, deren Eltern (beide) nicht-deutschsprachiger Herkunft sind, im KiBiG.web einzutragen. Bei Alleinerziehenden ist die Herkunft des Elternteils ausschlaggebend, bei dem das Kind vorwiegend lebt.

Bei nicht deutschsprachiger Staatsbürgerschaft ist eine Kopie des Personalausweises oder Reisepasses als Nachweis ausreichend. Liegt eine deutsche Staatsbürgerschaft vor, wird eine Kopie der Zuerkennung der deutschen Staatsangehörigkeit, einer Urkunde über die Entlassung aus dem bisherigen Staatenverbundes oder eines Vertriebenenausweises benötigt.

Grundsätzlich gilt, dass der Gewichtungsfaktor von 1,3 bei Kindern von Eltern nicht-deutschsprachiger Herkunft angesetzt werden muss und vom Gesetz kein Interpretationsspielraum gegeben ist. D.h. auch Kinder, bei denen kein erhöhter Sprachentwicklungs- und/oder Betreuungsbedarf vorliegt, die Kriterien des „Migrationsfaktors“ aber zutreffen, müssen im KiBiG.web den Gewichtungsfaktor von 1,3 zugeordnet bekommen.

100 € Beitragszuschuss für Kinder, die sich im „Berechtigungszeitraum“ befinden

Rückwirkend zum 01.04.2019 entlastet der Freistaat Bayern Familien mit einem Beitragszuschuss von monatlich 100 €, wenn die Kinder zum 31.12.2018 das dritte Lebensjahr vollendet haben. Ein Kind, das am 01.01.2019 den dritten Geburtstag gefeiert hat, vollendete das dritte Lebensjahr bereits am 31.12.2018.

In Art. 23 Abs. 3 Satz 1,2 BayKiBiG ist die neue Beitragsentlastung wie folgt gesetzlich verankert:

Zur Entlastung der Familien leistet der Staat neben der Förderung nach Art. 18 Abs. 2 einen Zuschuss zum Elternbeitrag für Kinder in Kindertageseinrichtungen, die die Voraussetzungen des Art. 19 erfüllen. Der Zuschuss beträgt 100 Euro pro Monat und wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.

Was heißt das für die Praxis und die Umsetzung im KiBiG.web?

Ab 1. April 2019 werden alle Kinder mit 100 € bezuschusst, die zum Stichtag 31.12.2018 das dritte Lebensjahr vollendet haben. Ab 1. September 2019 werden alle Kinder mit 100 € bezuschusst, die zum Stichtag 31.12.2019 das dritte Lebensjahr vollendet haben, usw.

Über das onlinegestützte Abrechnungs- und Auswerteverfahren KiBiG.web werden die Kinder, die beitragszuschussberechtigt sind, ermittelt.

- Bei allen Kindern mit den Gewichtungsfaktor 1; 1,3 und 4,5 auf einem Kindergartenplatz wird automatisch der Elternbeitragszuschuss für die Kindergartenzeit vorgemerkt.

Eine manuelle Anpassung im Bewilligungsjahr 2019 muss bei den Kindern erfolgen, die zwischen 02.01.2019 und 31.08.2019 drei Jahre alt wurden. Da hier der Anspruch auf Beitragszuschuss erst ab 01.09.2019 eintritt, muss der Haken manuell entfernt werden.

- Bei allen Kindern mit Gewichtungsfaktor 2, die jedoch zum Stichtag (31.12.2019) das dritte Lebensjahr vollendet haben, muss der Elternbeitragszuschuss ebenfalls manuell angepasst werden; d.h. der Haken im Feld „Elternbeitragszuschuss für die Kindergartenzeit“ muss manuell ab September gesetzt werden.

KiBiG.web

Für alle Eingaben im KiBiG.web müssen Dokumente bzw. Verträge vorliegen, die mit den eingegebenen Daten übereinstimmen:

- Kinderdaten: Buchungsbeleg, Betreuungsvertrag und Zahlungen der Eltern müssen mit der Eingabe im KiBiG.web übereinstimmen.
- Personaldaten: Qualifikation (Ergänzungskraft oder Fachkraft) und wöchentliche Arbeitszeit laut Arbeitsvertrag müssen mit der Eingabe im KiBiG.web übereinstimmen. Aber: Die 42-Tage Regelung beachten! Hierfür muss die Anwesenheit der Mitarbeiter*innen dokumentiert werden.

Zum 15. Oktober müssen im KiBiG.web wieder die Daten frei geschaltet werden – d.h. die Ampeln der Monate Juli, August und September auf „grün“ stellen. Damit stehen alle Ampeln einschließlich September auf „grün“ (die Ampelfreischaltung muss in den Monaten Oktober, Januar, April und Juli – jeweils zum 15. des Monats erfolgen). Wer das bisher versäumt hat, holt die Freischaltung bitte umgehend nach. Es kann sonst zum Aussetzen der Abschlagszahlung kommen. Die Abschlagszahlungen erfolgen in den Monaten November, Februar, Mai und August.

Veranstaltungstermine zum Thema

Infoabend BayKiBiG für (neue!) Vorstände und BayKiBiG Beauftragte

- **Dienstag, 12.11.2019, 20:00-22:00 Uhr**

KiBiG.web – Schulung

- **Samstag, 23.11.2019, 13:00-16:00 Uhr**

Silke Rudolph und Katarina Schneider

Förderung im EKI-Modell und EKI-Plus

Alle Einrichtungen, die im EKI-Modell gefördert werden, haben die Möglichkeit zum 1. September 2019 oder 1. Januar 2020 dem Modell EKI-Plus beizutreten und damit den Eltern geringere Elterntentgelte zu ermöglichen.

Mit Eintritt in das Modell EKI-Plus bleibt die Trägerförderung im EKI-Modell bestehen. An den Richtlinien der EKI-Förderung hat sich nichts Grundlegendes geändert. Es ist nach wie vor wichtig, dass es mindestens ein Vorstand in der EKI gibt, der sich mit den Rahmenbedingungen, Vorgaben sowie Antrags- und Abrechnungsverfahren im EKI-Modell vertraut macht.

Hierfür bieten wir am Mittwoch, 16. Oktober einen Informationsabend mit dem Thema Finanzierung von Einrichtungen im EKI-Modell an.

Für alle Einrichtungen, die dem Modell EKI-Plus beigetreten sind, ergibt sich neben der EKI-Förderung ein neues, zusätzliches Antrags-

verfahren, das die fehlenden Elternentgelte durch sog. Ausgleichszahlungen ausgleicht. Bei Krippen- und Horten werden zudem über die sog. Differenzkostenförderung einkommensabhängige Reduzierungen und Geschwisterermäßigungen von der LH München finanziert.

Diese Verfahren, die im EKI-Plus Modell zusätzlich von den Vorständen oder Beauftragten umgesetzt werden müssen, werden an einem Informationsabend am **Montag, 25. November um 19.30 Uhr** dargestellt.

Für beide Informationsveranstaltungen können Sie sich über unsere Website anmelden.

Silke Rudolph

Lasst Euch helfen!

Strukturen in Elterninitiativen sind bekanntlich komplex: Vorstände sind Trägervertreter und Eltern zugleich, die Teams haben es mit engagierten, aber eben ehrenamtlichen Arbeitgeber*innen zu tun, dazu kommt der regelmäßige Wechsel in der Elternschaft und - in Zeiten des Fachkraftmangels - auch eine vermehrte Fluktuation in den Teams. Als eigenständige Vereine sind die Elterninitiativen auf sich gestellt und es gibt keinen automatischen Austausch mit anderen Teams oder anderen Vorständen, also keinen distanzierten Blick von außen auf das Geschehen.

Die spezifische Konstellation hat große Vorteile: Man kennt sich gut und daraus kann eine Vertrautheit und ein guter Zusammenhalt entstehen. Gemeinsam arbeiten alle zum Wohl der betreuten Kinder,

dabei ist es möglich, schnell und unbürokratisch auf Veränderungen und Bedürfnisse der Kinder oder Erwachsenen einzugehen. Im besten Fall entwickelt sich eine Synergie durch die Elterninitiativen hochwertige Kinderbetreuung gewährleisten und unterstützende Orte für Familien werden. Genau diese Qualität ist nur in Elterninitiativen zu haben und unterscheidet sie von anderen Trägerformen.

Genau hier liegen aber auch die Herausforderungen: Je gemeinschaftlicher eine Initiative geführt wird, desto mehr Nähe entwickelt sich und desto komplexer werden zuweilen die Aushandlungsprozesse und Stimmungslagen. So kommt es auch in den harmonischsten Initiativen immer wieder zu kritischen Situationen: Grund dafür sind oft Missverständnisse in der Kommunikation oder Unklarheiten in den Zuständigkeiten. Schnell kommt dann das Gefühl auf, allein zu viel zu tun, während die anderen sich ausruhen. Oder die Teams haben den Eindruck, das Engagement der Eltern sei ausbaufähig, während die Elternschaft vergisst, dass die Pädagog*innen nicht unbedingt auch noch ihre Freizeit in der Kita verbringen möchten, auch wenn es dort so nett ist. Und so können sich Themen, die klein und harmlos beginnen, nach und nach zu handfesten Konflikten entwickeln, da alle Beteiligten - oft in mehreren Rollen zugleich - involviert sind.

Aus diesem Grund ist es immer wieder sinnvoll, sich als Elterninitiative nach außen zu wenden, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen oder sich bei aufkommenden Problemen externe Unterstützung zu holen. Dies ist kein Zeichen von Schwäche, sondern zeugt im Gegenteil von guter Selbsteinschätzung.

Es gibt zahlreiche Angebote, die von vielen Initiativen auch bereits genutzt werden. Im Folgenden sei ein kurzer Überblick gegeben:

Vernetzungstreffen

Seit vielen Jahren gibt es durch den KKT initiierte, dann aber von den Pädagog*innen selbständig organisierte Vernetzungstreffen in einzelnen Stadtteilen. Hier haben die Teams die Möglichkeit, sich kollegialen Rat zu holen, pädagogische Herangehensweisen zu besprechen, sich über die spezielle Situation in einer Elterninitiative auszutauschen oder über aktuelle Neuerungen zu informieren. Wann Treffen im eigenen Viertel stattfinden, erfährt man über die Homepage des KKT. Gerne können im KKT auch neue Treffen angemeldet werden.

Vorstands-Modul bzw. vertiefende Veranstaltungen im KKT

Nach einem Vorstandswechsel stehen die neu gewählten Vorstände immer wieder vor der Frage, was denn alles in ihren Verantwortungsbereich gehört. Nicht immer verlaufen die Übergaben reibungslos und so herrscht meist anfangs einige Verunsicherung. Die Vorstands-Modulreihe im KKT gibt Vorständen einen Überblick über alle Dinge, die zu beachten sind. In dazu angebotenen vertiefenden Veranstaltungen kann man sich dann zusätzlich eingehender mit verschiedenen Themen auseinandersetzen. Die einzelnen Termine sind auf der Homepage oder dem Fobi-Heft zu entnehmen.

Supervision und Coaching

Siehe hierzu den Artikel in diesem KKT-Info.

Leitungs-Coaching

Speziell für Leitungen bietet der KKT ein Leitungs-Coaching an. Die Leitungen werden darin begleitet, ihre Rolle zu definieren und könne anstehende Themen bearbeiten.

Konfliktberatung

Es gibt bestimmte Konflikt-Konstellationen, die in Elterninitiativen durch die spezifische Struktur leicht auftreten können. Die Rollen-

dopplung von Eltern als Arbeitgeber sowie das ehrenamtliche Führen einer Einrichtung sind Herausforderungen, die immer wieder zu Auseinandersetzungen und Missverständnissen führen können. Aber auch innerhalb eines Teams oder zwischen Team und Elternpaaren kann es zu Unstimmigkeiten kommen. Bahnt sich ein Konflikt an, ist es ratsam, möglichst früh Hilfe zu holen. Je verhärteter die Fronten, desto schwerer kommt man auf eine gemeinsame Lösung. Der KKT bietet Konfliktberatung und Moderation von Gesprächen- und Elternabenden an.

Organisationsberatung

Je klarer Aufgaben und Strukturen in einer Elterninitiative sind, desto weniger konfliktanfällig ist sie und desto besser kann das Engagement gebündelt werden. Der KKT berät sowohl zu Aufgabenverteilung zwischen Team und Vorstand als auch innerhalb der Elternschaft. Er begleitet bei der Erarbeitung passender Kommunikationsstrukturen und -regeln und berät in Satzungsfrage.

Konzeptionsarbeit

Ein klares pädagogisches Profil einer Elterninitiative erleichtert die Suche nach passendem Personal und Familien und gibt nach innen Orientierung und Handlungssicherheit. Gemeinsam sollten Vertreter der Elternschaft und die Pädagog*innen ca. alle fünf Jahre die pädagogische Konzeption auf ihre Aktualität hin überprüfen und ggf. überarbeiten. Der KKT unterstützt hier beratend oder moderiert auch Konzeptionstage.

Hospitation

Neben der Fachberatung zu pädagogischen Themen und zum Umgang mit Kindern im Kita-Alltag hat der KKT nun ein neues Angebot entwickelt und kann auch für Hospitationen angefragt werden. Dabei wird der Fokus auf das Handeln des Teams und die Abläufe im Alltag gelegt. Es geht nicht darum, einzelne Kinder zu beurteilen, sondern

Interaktionsprozesse zu beobachten. Hospitationen sollen eine differenzierte Grundlage bilden, um in einem anschließenden Gespräch mit dem Team Handlungsstrategien entwickeln zu können und gemeinsam Situationen besser einschätzen zu können.

AK Leitung, AK Anleitung

Der Austausch unter Fachkräften ist viel wert und kann sehr anregend sein. In Elterninitiativen gibt es dazu selten die Chance. Deshalb veranstaltet der KKT regelmäßig Arbeitskreise, in denen sich Leitungen mit Themen auseinandersetzen und sich gegenseitig besprechen und beraten können.

Auf für Pädagog*innen, die eine Anleitung übernommen haben, kann der Austausch hilfreich sein und sie finden im AK Anleitung eine Anlaufstelle für ihre Themen. Die Termine sind auf der Homepage oder im Fobi-Heft aufgeführt.

Coaching als sinnvolle Unterstützung in Elterninitiativen

Innehalten? Achtsam sein? Sein Handeln hinterfragen? – Ein professioneller Standard für Menschen, die mit Kindern arbeiten... Dies sollte zumindest so sein! Wer den Alltag in einer Elterninitiative kennt, kann sich vorstellen, dass diese Selbstverständlichkeit oft hart erkämpft werden muss oder zuweilen ganz aus dem Blick gerät. Zeit ist Mangelware, personelle Engpässe oder unvorhergesehene Situationen kommen dafür umso häufiger vor. Was ist leichter zu verschieben als die kurze Pause, in der man zu sich kommen wollte, oder der Tagesordnungspunkt „Wochenreflexion“ in der Teamsitzung?

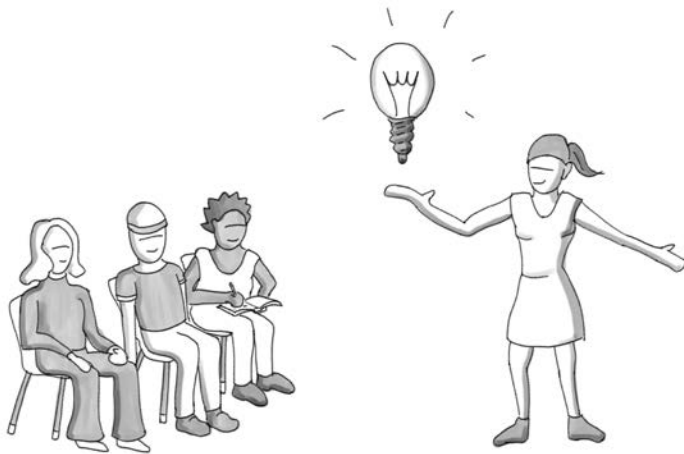
Und dennoch: Ohne ein gewisses Maß an Besinnung geht es nicht. Nicht im pädagogischen Alltag und schon gar nicht in den komplexen Strukturen, die Elterninitiativen darstellen. Versäumt man es zu lange, den Blick auf das Geschehen zu richten und Missstände wahrzunehmen, können sich Zustände entwickeln, die nicht mehr einzufangen sind. Das gilt für pädagogische Teams ebenso wie für die Eltern als Arbeitgeber. Jede Elterninitiative benötigt Strukturen, die ein Mindestmaß an Reflexion ermöglichen. Neben internen Abmachungen wie festen Teamsitzungen, Vorstandstreffen oder Mitarbeiter*innengesprächen können externe Termine Zeit und Raum dafür garantieren. Supervision oder Coaching sind Maßnahmen, die Teams und Vorstände punktuell oder regelmäßig unterstützen können und für die es im EKI-Modell auch Fördergelder gibt.

Die Supervision hilft den Teams, sowohl den pädagogischen Alltag zu besprechen als auch Stimmungslagen und Konstellationen in der Zusammenarbeit bewusst werden zu lassen und zu bearbeiten. Viele Elterninitiativen arbeiten jahrelang regelmäßig mit ihren Supervisor*innen zusammen und haben dadurch eine stabile Unterstützung.

Ein Coaching unterstützt Teammitglieder meist in Einzelarbeit dabei, anstehende Themen aus dem beruflichen Alltag zu überdenken, eigene Antworten und für sich passende Lösungswege zu erarbeiten. Besonders Leitungen in Elterninitiativen können durch ein begleitendes Coaching im Umgang mit dem restlichen Team aber auch mit Vorstand und Elternschaft Stärkung erfahren. Coaching soll Einblick in die eigenen Beweggründe und Einstellungen bringen. Auch das Erkennen und Benennen-können der eigenen Grenzen kann ein sinnvolles Ergebnis sein, das für alle Klarheit schafft. Im besten Fall entwickelt sich im Coachingprozess eine reflektierte Professionalität, von der nicht zuletzt auch die betreuten Kinder, die Kolleg*innen und die Eltern profitieren.

Coaching ist dabei immer auch lösungsorientiert. Indem der Fokus des Coachings nicht auf Beratung, sondern auf der eigenständigen Erarbeitung passender Perspektiven liegt, sind die Ergebnisse für den Coachee realistisch und können meist gut umgesetzt werden. Voraussetzung ist, dass es in der Elterninitiative die Bereitschaft gibt, den einzelnen Mitarbeitenden Raum für eigene Vorschläge und Weiterentwicklung zu geben. Ist das der Fall und erleben Mitarbeitende Selbstwirksamkeit und Sinnhaftigkeit in der Arbeit, wirkt sich das sicher positiv auf ihre Arbeitsmotivation aus. In Zeiten des Fachkräftemangels und der wachsenden Belastung der pädagogischen Teams ist der Blick auf die Zufriedenheit am Arbeitsplatz nicht zu unterschätzen.

Auch in konflikthafter Situationen kann ein Coaching die einzelnen Parteien dabei unterstützen, einen klaren Kopf zu bewahren und ungefilterte Stimmungslagen und Befindlichkeiten zu erkennen. Dies ebnet den Weg, gemeinsam nach einer für alle passenden Lösung zu suchen.



Je nach Themenstellung kann Coaching einmalig oder als längerfristige Begleitung eingesetzt werden. Oftmals lässt eine kurze, frühzeitig eingesetzte Unterstützung problematische Situationen gar nicht aufkommen und Konflikte lassen sich im Vorfeld vermeiden. Coaching klappt aber nur, wenn die Betroffenen bereit sind, sich auf so einen Prozess einzulassen. Dafür muss die Chemie zwischen Coach und Gecoachtem stimmen und eine anfängliche Sympathie und Vertrauen sollten vorhanden sein. Es lohnt sich, dies in einem Vorgespräch zu klären. Adressen von Coaches, die mit Elterninitiativen Erfahrung haben, finden Sie auf unserer Supervisor*innenliste im Mitgliederbereich.

Stephanie Haan und Christian Keiditsch, Erzieher und ab September Leitung Wiesnkinder Mittagsbetreuung Stielstraße e.V., Psychologisch-systemischer Coach

Aus der Gehaltsabrechnung

Eingruppierung von Fachkräften:

Pädagogische Fachkräfte ohne Leitungsfunktion werden mit wenigen Ausnahmen in S8 a eingruppiert.

Die Eingruppierung in die Entgeltgruppe S8 b kann nur erfolgen, wenn die Tätigkeit ein besonders schwieriges Tätigkeitsmerkmal aufweist. Dies liegt in den folgenden Fällen vor:

- Einrichtungen haben einen besonderen Betreuungsauftrag: Sozialindex oder mind. 50 % der Kinder haben Migrationshintergrund.

- Kooperationsfachkraft (es sind mind. 15 Vorschulkinder pro Fachkraft erforderlich).

Stellvertretende Leitungen in reinen *Krippen* mit mehreren Gruppen und bis zu 39 Kindern dürfen ebenfalls in S8 b eingruppiert werden.

Arbeitszeit:

Die Kombination Festanstellung + Minijob (bei verschiedenen Arbeitgebern) ist jederzeit möglich, allerdings darf die maximale wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden nicht überschritten werden.

Zwischen Arbeitsende des einen Tages und Arbeitsbeginn des nächsten Tages muss eine Ruhezeit von 11 Stunden liegen.

Der Arbeitgeber ist für die Einhaltung verantwortlich.

Den Personalstammbogen für geringfügig Beschäftigte haben wir um die Frage nach der wöchentlichen Arbeitszeit bei einem anderen Arbeitgeber ergänzt.

Bei jedem Minijob muss im Arbeitsvertrag eine wöchentliche Arbeitszeit vereinbart sein (§ 12 Teilzeit- und Befristungsgesetz).

Kurzfristige Beschäftigung:

Als kurzfristig bezeichnet man eine Beschäftigung, die nur an 70 Tagen oder drei Monaten innerhalb eines Jahres ausgeübt wird.

Neben einer sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung können zusätzlich ein Minijob und eine kurzfristige Beschäftigung ausgeübt werden.

Die Vergütung für die kurzfristige Beschäftigung kann beliebig hoch sein (darf aber nicht gegen das Besserstellungsverbot verstoßen) und ist nur steuerpflichtig.

Urlaubsanspruch bei langer Krankheit:

Auch während einer langen Krankheit und nach dem Wegfall der Entgeltfortzahlung werden Urlaubsansprüche erworben. Der nicht genommene Urlaub jeden Kalenderjahres verjährt nach 15 Monaten, also immer zum 31.03. des übernächsten Jahres.

Beispiel:

- Eine Mitarbeiterin ist seit April 2016 durchgehend krank.
- Sie hat aus 2016 noch einen Urlaubsanspruch von 20 Tagen.
- Diese 20 Tage verfallen am 31.03.2018.
- Die 30 Tage aus 2017 verfallen am 31.03.2019 usw.

München-Zulagen und Jobticket:

Zum 01.01.2020 erhalten alle städtischen Angestellten die erhöhten München-Zulagen.

- Grundbetrag 270,-- €
- pro Kind 50,-- €
- Praktikant*innen 140,-- €

Bei Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, sollen auf Antrag die Kosten für eine IsarCardJob, Tarifzone M im Jahresabo bei jährlicher Zahlungsweise als Fahrtkostenzuschuss erstattet werden.

Für die freien Träger wurde im Juni beschlossen, dass die zusätzlichen Vergünstigungen nicht gegen das Besserstellungsverbot verstoßen. Es war aber nicht Teil des Beschlusses, dass die zusätzlichen Kosten von der LH München finanziert werden. Es folgte in der Vollversammlung vom 24.07.2019 dann ein Änderungsantrag von SPD und CSU, mit dem die Stadtkämmerei beauftragt wurde, „gemeinsam mit den Fachreferaten für den Haushaltsplan 2020 einen Vorschlag zu erarbeiten, wie die geplante Förderung von Zuschussnehmern der LHM in Bezug auf eine Erhöhung der München-Zulage sowie eines geförderten Job-Tickets konkret umgesetzt werden kann. Dabei sind die jeweiligen Tarifstrukturen der Zuschussnehmer und die entsprechenden Fördermodalitäten zu berücksichtigen. Die entsprechenden Mittel sollen im Haushalt 2020 eingeplant werden“.

Es ist also noch nicht klar, wie die erhöhten Personalkosten bezuschusst werden und somit ist noch eine gewisse Unsicherheit vorhanden, wie die erhöhten Zulagen von den EKIs umgesetzt werden können. Bei Rückfragen Ihrer Beschäftigten zum Thema, können Sie daher leider noch keine verlässliche Auskunft geben.

Wir werden Sie aber informieren, sobald es Neuigkeiten vom RBS zum Thema gibt.

Josefine Martin und Silke Rudolph

Sicherheitsbeauftragte in Kindertageseinrichtungen

Der betriebliche Arbeitsschutz ist unter anderen durch Bestellung des/der Sicherheitsbeauftragte*n gesichert. Dies ist gesetzlich in § 20 DGUV Vorschrift 1 Bestellung und Aufgaben von Sicherheitsbeauftragten verankert.

„Sicherheitsbeauftragte sind Beschäftigte, die den Unternehmer beziehungsweise die Unternehmerin durch freiwilliges Engagement bei der Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes unterstützen.“ (BGW)

Prinzipiell muss ab 21 Beschäftigten im Unternehmen ein Sicherheitsbeauftragter bestellt werden. Eine Besonderheit in den Kindertageseinrichtungen: Laut § 22 SGB VII werden Kinder als Beschäftigte mitgezählt.

Die räumliche, zeitliche und fachliche Nähe zu den Beschäftigten ist grundsätzlich erforderlich. Mit Hilfe des gesunden Menschenverstandes und nach dem Motto Vier Augen sehen mehr als zwei unterstützt der/die Sicherheitsbeauftragte den/die Unternehmer*in in Fragen des Arbeitsschutzes und der Arbeitssicherheit, trägt dabei allerdings keinerlei Verantwortung.

Aufgaben eines/einer Sicherheitsbeauftragten sind u.a.:

- mit offenen Augen durch den Betrieb gehen,
- Gefährdungen erkennen, melden und ggf. abwenden,
- Verbesserungen anregen,

- an den regelmäßigen Begehungen durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit teilnehmen,
- Sensibilisieren und motivieren der Mitarbeiter.

Infobroschüren sowie mehr Informationen für Sicherheitsbeauftragte im Betrieb sind durch die BGW unter www.bgw-online.de zugänglich.

Katarina Schneider

KKT - Weiterqualifizierung zur Leitung einer Kindertageseinrichtung

Leitungskräfte in Kinderbetreuungseinrichtungen nehmen eine Schlüsselposition für die gute pädagogische Qualitätsentwicklung in der Kita ein. Im Zusammenspiel mit den Trägern sind sie auf der Leitungsebene für Führung und Management zuständig: Sie tragen die Verantwortung für das pädagogische Team, für die fachliche Weiterentwicklung, sie sorgen für gute Arbeitsbedingungen und vertreten die Kita nach außen. Sie agieren an der Schnittstelle zwischen pädagogischem Auftrag, dem Gestalten sozialer Beziehungen und organisationsbezogenen Anforderungen.

Insbesondere in Elterninitiativen stehen Leitungen vor der Herausforderung, Erwartungen der Eltern, des Teams und eines oft fachfremden Trägervorstands zu integrieren.

Die hier angebotene Weiterbildung qualifiziert die Teilnehmer*innen

für die vielfältigen Anforderungen einer Leitungstätigkeit. Die Fachkenntnis über wichtige Arbeitsbereiche in der Kita wird erweitert und Führungskompetenzen werden vermittelt. Neben dem Handwerkszeug und Methoden der Team- und Personalführung unterstützt der Lehrgang darüber hinaus die Schärfung des eigenen Leitungsprofils.

Die besonderen Strukturen einer Elterninitiative und deren Bedeutung für die Leitungstätigkeit werden berücksichtigt.

Durch die fachlichen Kompetenzen und große Methodenvielfalt der Referent*innen wird den Absolvent*innen ein überaus professionelles und praxisnahes Wissen vermittelt.

Zielgruppe

Die Weiterbildung richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die in einer Leitungsposition tätig sind oder sich für eine Leitungsfunktion qualifizieren wollen.

Umfang der Weiterqualifizierung

- 16 Modultage (ein bis dreitägige Seminare)
- Abschlusskolloquium und Kleingruppenpräsentation
- Vier Coachingtermine und vier Peergroup-Treffen à zwei Stunden
- Individuelles Literaturstudium, Führen eines Lernportfolios
- Erstellen einer Abschlussarbeit

Kosten

Die Kursgebühr beträgt 1950 € für KKT und LAGE Mitglieder. Die Zahlung per Einzug (nur für KKT - Mitglieder möglich) oder Überweisung erfolgt in zwei gleichen Raten jeweils 2020 und 2021.

Module**Modul 1** **29.01. – 31.01.2020**

Einführung in die Qualifizierung / Führen und Leiten

Modul 2 **27.04. – 29.04.2020**

Mitarbeiterführung, Teamentwicklung

Modul 3 **02.07.2020**

Finanzierung und Gesetze

Modul 4 **01.10. – 02.10.2020**

Moderations- und Besprechungstechniken

Modul 5 **10.12. – 11.12.2020**

Rechtliche Fragestellungen

Modul 6 **25.02. – 26.02.2021**

Strategieentwicklung und Profil der Kita

Modul 7 **23.04.2021**

Selbstfürsorge

Modul 8 **10.05. – 11.05.2021**

Kommunikation in der Kita

Abschlusskolloquium und Kleingruppenpräsentation mit
Zertifikatsübergabe **02.07.2021**

Weitere Informationen / Anmeldung

Weitere Informationen sowie die Anmeldung erfolgt über die KKT-Website.

Anmeldeschluss ist der 15.11.2019.

KKT - Weiterqualifizierung „Krippenpädagogik“**Kompetent im Umgang mit den Jüngsten**

In den ersten Jahren lernt ein Mensch so begierig und schnell wie in keiner anderen Phase seines Lebens. Entsprechend ist die Arbeit mit Krippenkindern etwas ganz Besonderes. Sie bringt große Herausforderungen mit sich, geht mit einem hohen fachlichen Anspruch einher und stellt gleichzeitig eine vielseitige Bereicherung dar. Fachkräfte,

die Kinder dieser Altersgruppe in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen wollen, müssen über ein fundiertes Fachwissen und besondere Kompetenzen verfügen. Daher bietet diese Weiterqualifizierung allen Pädagog*innen die Möglichkeit sich vielseitig mit der Welt der Krippenkinder und ihren ganz eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten auseinanderzusetzen.

In acht Modulen werden hierzu aktuelle Erkenntnisse der frühkindlichen Entwicklung vermittelt. Gemeinsam wird erarbeitet, welche Bedürfnisse Krippenkinder haben und wie darauf eingegangen werden kann, damit die Krippe zu einem Ort wird, der Geborgenheit bietet und gleichzeitig selbsttätiges Lernen ermöglicht.

Im Mittelpunkt der gesamten Weiterqualifizierung stehen der direkte Praxisbezug sowie der kollegiale Austausch.

Abgerundet wird die Qualifikation durch eine halbtägige Hospitation in einer selbstgewählten Einrichtung sowie Fallbesprechungen anhand eigener Praxisbeispiele.

Zielgruppe

Die Qualifikation richtet sich an Fach- und Ergänzungskräfte, die mit Krippenkindern zusammenarbeiten bzw. sich für diese Altersgruppe weiterqualifizieren möchten.

Zeitraum und Aufwand

Die Weiterqualifizierung erstreckt sich über elf Monate. In dieser Zeit finden 13 Seminartage sowie die Auftaktveranstaltung in den Räumlichkeiten des KKT statt. Zudem hospitieren die Teilnehmenden je einen halben Tag in einer selbstgewählten Einrichtung. Weiterhin werden die Inhalte zwischen den Modulen im Selbststudium vertieft sowie ein individuelles Lernportfolio geführt.

Abschluss

Abgeschlossen wird die Weiterqualifizierung mit einem Zertifikat. Voraussetzung hierfür ist die Teilnahme an mind. 80% der Seminartage sowie der Ausgleich von Fehlzeiten nach individueller Absprache. Zudem halten alle Teilnehmenden ein ca. 30 min. Kolloquium zu einem selbst gewählten Thema.

Ablauf

Auftaktveranstaltung **05.12.2019, 9.00-14.00 Uhr**

Kennenlernen und Einführung mit anschließendem Mittagsimbiss
Anika Schlutter, Kindheitspädagogin B.A., Fachberaterin KKT e.V.

Modul 1 **12. und 13.12.2019, 9.00-16.00 Uhr**

Entwicklungspsychologische Grundlagen und Konsequenzen für die Praxis. Referentin: Sarah Haase, Dipl.-Psychologin

Modul 2 **07. und 08.01.2020, 9.00-16.00 Uhr**

Feinfühliges Sprechen der Pädagog*innen im Krippenalltag
Referentinnen: Gabi Stephan und Barbara Büchner, Dipl.-Sozialpäd. (FH)
Ruhe- und Umgestaltung Miteinander - Die Bedeutung von Räumen. Referentin: Katrin Fessel, Pädagogische Qualitätsbegleiterin (PQB) München

Modul 3 **03. und 04.02.2020, 9.00-16.00 Uhr**

Ohne Eltern geht es nicht – das Miteinander von Eltern und Pädagog*innen. Referent: Fabian Nagy-Vohlidka, Sozialpädagoge B.A.
Beobachtung- und Dokumentation – Referentin: Anika Schlutter, Kindheitspädagogin B.A., Fachberaterin KKT e.V.

Modul 4 **11. und 12.05.2020, 9.00-16.00 Uhr**
Herausfordernde Situationen und Selbstfürsorge im Krippenalltag
Referentin: Nicole Weßling, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Fachberaterin KKT e.V.

Modul 5 **24. und 25.06.2020, 9.00-16.00 Uhr**
Bindung - ein grundlegendes menschliches Bedürfnis
Referentin: Brigitte Forstner, Syst. Familientherapeutin (CGIST)

Modul 6 **12.10.2020, 9.00-16.00 Uhr**
Fallbesprechungen anhand selbst gewählter Praxisbeispiele
Referentinnen: Anika Schlutter und Nicole Weßling, Fachberaterinnen KKT e.V.

Modul 7 **29.10.2020, 9.00 – 16.00 Uhr**
WerkRaum-Lust – Werkstattarbeit in der Krippe. Referentin: Barbara Paulmichl, Sozialpädagogin B.A., Fachberaterin KKT e.V.

Modul 8 **26.11.2020, 9.00 – 16.00 Uhr**
Abschlusskolloquium mit Zertifikatsübergabe
Anika Schlutter und Nicole Weßling, Fachberaterinnen KKT e.V.

Kosten
Die Kursgebühr beträgt 800 € für KKT und LAGE-Mitglieder sowie 900€ für Nicht-Mitglieder. Die Zahlung per Einzug oder Überweisung kann in zwei gleichen Raten jeweils bis um 15.11.2019 sowie zum 15.05.2020 erfolgen.

Weitere Informationen sowie die Anmeldung finden sich auf der KKT-Website unter <https://www.kkt-muenchen.de/veranstaltungen/kkt-weiterqualifizierung-krippenpaedagogik-kompetent-im-umgang-mit-den-juengsten/>

Anmeldeschluss ist der 15.11.2019.

Alles auf einen Blick

Fortbildungen vom KKT e.V. Herbst 2019

Es gibt noch ein paar Restplätze für einige interessante Fortbildungen. Vielleicht ist gerade das Thema dabei, welches Sie schon lange interessiert und/oder Sie gerade im Alltag beschäftigt.

Alle Fortbildungen finden Sie im neuen Heft und auf unserer Website www.kkt-muenchen.de.

19EK182 Bayern, BEP und das Bildungssystem

Unsere Bildungskultur unter der Lupe

Freitag 11. Oktober 2019 9.00 – 16.00 Uhr

Die Fortbildung richtet sich an Fachkräfte aus anderen Kulturkreisen, die verstehen wollen, wie die deutsche Elementarpädagogik tickt und warum. Und ebenso an alle, die mehr über dessen Wurzeln erfahren wollen. Dabei können die eigenen Überzeugungen als kulturspezifische erkannt und gemeinsam überdacht werden.

19EKI84 Die richtigen Worte finden und um Dialog bleiben!**Wie (auch schwierige) Elterngespräche gelingen**

Montag 14. und Dienstag 15. Oktober 2019 9.00 – 16.00 Uhr

Hier wird es um Rahmenbedingungen und Techniken für gelingende Gespräche gehen. Vom Tür- und Angelgespräch über das Entwicklungsgespräch bis hin zum Konfliktgespräch werden alle Arten von Elterngesprächen unter die Lupe genommen.

19EKI97 Kinder können Krisen meistern

Montag 11. und Dienstag 12. November 2019 9.00 – 16.00 Uhr

Was Sie als Pädagog*innen tun können, um Kindern bei der Bewältigung von Krisen hilfreich zu sein, ihnen Mut zu machen und die Krisenfestigkeit zu stärken, zu helfen, ihr individuelles Potenzial zu erschließen und ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln, wird in diesem Seminar erarbeitet.

19EKI99 Aufsicht – was ist Pflicht?**Überblick zur Aufsichtspflicht**

Mittwoch 13. November 2019 16.30 – 19.00 Uhr

In dieser Kurzfortbildung werden die verschiedenen Aspekte der Aufsichtspflicht mit dem Ziel besprochen, eine gute Balance zwischen der Aufsichtspflicht und dem pädagogischen Auftrag zu finden.

19EKI100 Der Blick hinter andere Kulissen III**Besuch von Konsultations-Elterninitiativen**

Donnerstag 14. November 2019 9.00 – 17.00 Uhr

An diesem Tag werden drei Einrichtungen besucht. Der 1. Treffpunkt ist beim Kindergarten Kleigs e.V. mit dem Thema: „Spielen mit Musik“. Danach geht es zu den Topolinos e.V. mit dem Thema: „Kinder und Kunst“. Als Abschluss werden die BMW FIZ-Strolche mit dem Thema „Philosophieren mit Kindern“ besucht.

19EKI102 Vielfalt Willkommen!**Wie steht es um meine interkulturelle Kompetenz?**

Montag 18. und Dienstag 19. November 2019 9.00- 16.00 Uhr

In dieser Fortbildung der vorurteilsbewussten Erziehung liegt der Schwerpunkt auf die interkulturellen Aspekte von Vorurteilen. Hierbei geht es unter anderem um die Entstehung von Stereotypen im Kindesalter und Diskriminierung und Ausgrenzungsmechanismen.

19EKI104 Auftanken bitte!**Locker und entspannt im Alltag**

Donnerstag 21. und Freitag 22. November 2019 9.00 – 16.00 Uhr

Gerade wenn es im Alltag stressig zugeht und wir nicht mehr wissen, was wir zuerst machen sollen, tut es uns und auch den Kindern, mit denen wir zusammenarbeiten, gut, innezuhalten und zur Ruhe zu kommen. In dieser Fortbildung werden praktische Anregungen kennengelernt und erlebt.

19EKI110 Konflikte gehören dazu!***Die Chancen im Konflikt erkennen und nutzen***

Montag 02. und Dienstag 03. Dezember 2019 9.00-16.00 Uhr

Wann immer Menschen mit unterschiedlichen Interessen, Erwartungen, Meinungen, Rollen und Werten aufeinandertreffen, können Konflikte entstehen. In dieser Fortbildung geht es darum, diese Konflikte konstruktiv zu bearbeiten und als Chance zur (Weiter)Entwicklung nutzen zu können.

Arbeitskreise

Zu den Fortbildungen bieten wir auch regelmäßige Arbeitskreise an. Hier werden die besonderen Rollen oder Arbeitsschwerpunkte gemeinsam beleuchtet, reflektiert und weiterentwickelt. Moderiert und begleitet werden diese von einer Fachberaterin des KKT. Diese geht auf die eingebrachten Themen ein, gibt bei Bedarf theoretischen Input und einen Blick von „außen“. Ebenso wichtig ist es uns, die Ressourcen der Teilnehmer*innen im kollegialen Austausch Raum zu geben. Die nächsten Termine sind:

19AK67 KKT e.V. Arbeitskreis: Kindern von 0 bis 3 Jahren

Di 15. Oktober 2019 16.00 – 18.00 Uhr

Dieser Arbeitskreis ist für alle die mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren arbeiten.

19AK92 KKT e.V. Arbeitskreis Kinder mit Fluchterfahrung in der KITA

Do 24. Oktober 2019 16.30 – 18.30 Uhr

Dieser neue Arbeitskreis richtet sich an Vorstände und Pädagog*innen, die Kinder mit Fluchterfahrung bereits aufgenommen haben oder aufnehmen möchten.

19AK70 KKT e.V. Arbeitskreis Anleitung***Ja, wir bilden aus!***

Mo 25. November 2019 16.30 – 18.30 Uhr

Hierzu sind alle Anleiter*innen in den Elterninitiativen eingeladen, sich mit Themen rund um diese verantwortungsvolle Aufgabe auszutauschen.

Kooperative Ganztagsbildung

*Die Kooperationspartner der Kooperativen Ganztagsbildung werden im kommenden Schuljahr an den neuen Standorten die ersten Klassen nach dem Schulunterricht betreuen. Wir freuen uns zumindest für die Mittagsbetreuer*innen, die dort übernommen werden, die Weiterqualifizierung in der Grundschulkindbetreuung anbieten zu können. Ansonsten gibt es zum jetzigen Moment keine Neuigkeiten...*

Der KKT ist Träger der Weiterqualifizierung in der Grundschulkindbetreuung!

Auf glühenden Kohlen ...

... saßen die Mittagsbetreuer*innen, seit bekannt wurde, dass einige Mittagsbetreuungen zu den „auserwählten“ Standorten gehören, die ab dem Schuljahr 19/20 peu à peu in den kooperativen Ganztage überführt werden sollen. Zuvor war lange Zeit nicht klar, welche Standorte es sein werden und ob die neuen Träger die Kolleg*innen aus den Mittagsbetreuungen übernehmen werden – eine Übernahmegarantie besteht nicht. Und so machte sich Ärger und Ratlosigkeit breit, aber auch Entschlossenheit, dass etwas passieren muss. Fest steht, dass die Erfahrungen (und die Arbeitskraft) der Kolleg*innen aus den Mittagsbetreuungen gebraucht werden.

Auf glühenden Kohlen ...

... saß auch der KKT, der sich für das möglichst schnelle Vorankommen der „Weiterqualifizierung zur Ergänzungskraft in der Grundschulkindbetreuung“ bei den entsprechenden Ministerien und der Stadt München einsetzte. Bei Treffen und Telefonaten wurde deutlich, dass es um Wertschätzung der Mittagsbetreuungen geht und Existenzen auf dem Spiel stehen. In Anbetracht des Fachkräftemangels sollten Mittagsbetreuer*innen mit z. T. langjährigen Erfahrungen bei der Einführung eines neuen Betreuungsformates „mitgenommen“ werden. Die Hürden dabei so gering wie möglich zu halten, war ein Ziel des KKT.

Was Anfang des Jahres mit einer grob umrissenen Ankündigung begann, ist inzwischen in trockenen Tüchern: Der KKT kann die

„Weiterqualifizierung zur Ergänzungskraft in der Grundschulkindbetreuung“ durchführen. Ergänzungskräfte in der Grundschulkindbetreuung – so lautet die offizielle Bezeichnung – werden nun ordnungsgemäß in der Berufeliste des Bayerischen Landesjugendamtes geführt und können nach den Erfordernissen des BayKiBiGs bezuschusst werden. Die Qualifizierungskosten wird der Träger der Kooperativen Ganztagsbildung zunächst übernehmen; diese werden dann von der LH München wieder zurückerstattet.

Acht zwei bis dreitägige Module, Gruppensupervisionen und gemeinsame Lerngruppen sind die Bestandteile dieser Phase. Außerdem sollen die Teilnehmenden ein Praxisprojekt erarbeiten, das die gesamte Weiterqualifizierung begleitet. Die Theoriephase schließt mit einem Kolloquium ab. Anschließend folgt die 6-monatige Praxisphase, die mit einer praktischen Prüfung abschließt.

Dass die Weiterqualifizierung kurzfristig ins Leben gerufen wurde, brachte einige Anlaufschwierigkeiten mit sich. So erhöhte sich die Zahl der Anmeldungen nur langsam und es war dauerte ein wenig, bis wir die erforderliche Mindestanzahl an Teilnehmer*innen erreicht haben.

Doch nun steht fest, dass die Weiterqualifizierung am 26. September mit dem Eröffnungsabend beginnen kann. Wir freuen uns sehr, den Mittagsbetreuer*innen diese Qualifizierung zu ermöglichen. Denn auf diese Weise können sie weiter an ihrem gewohnten Arbeitsplatz (wenn auch nicht mehr beim gewohnten Arbeitgeber) beschäftigt bleiben und die seit Jahren ausgeübte Beschäftigung weiter ausüben

Und, was wir auch als sehr wichtig erachten: Das pädagogische Wissen in der Arbeit mit Grundschulkindern, das in den vielen Berufsjahren erworben wurde, geht nicht verloren, sondern kann als Grundlage in der weiteren Arbeit genutzt werden.

Ein spannender Austausch hat begonnen und wir wünschen allen Teilnehmenden, dass sie mit viel Freude diese Herausforderung meistern können.

Lena Flor

Gebührengerechtigkeit

Auf Drängen und mit Hilfe intensiver Arbeit des KKT und einiger Vorstände wurde vom Münchner Stadtrat eine Regelung zur Gebührengerechtigkeit für die Eltern-Kind-Initiativen (EKI Plus) verabschiedet. Es war viel Vorarbeit notwendig und glücklicherweise lohnte sich schließlich der Aufwand. In der Presse wurde davon berichtet, auch der KKT informierte seine Mitglieder.

Verständlicherweise fragten auch einige Vorstände von Mittagsbetreuungen nach, ob diese Regelung nun auch für sie gelte und was sie nun tun müssen.

Doch leider gilt das EKI Plus nicht für Mittagsbetreuungen, so wie das EKI Modell oder die MFF (Münchner Förderformel) auch schon nicht. Nur Einrichtungen, die eine Betriebserlaubnis benötigen und nach dem BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) gefördert werden, profitieren von den beschlossenen Beitragsentlastungen.

Mittagsbetreuungen hatten und haben schon immer eine besondere „Stellung“ in der Betreuungslandschaft. Die Abrechnung und Förderung bedeutet nicht denselben hohen Aufwand wie bei den EKIs. Andererseits erhalten sie nicht die gleichen Zuschüsse wie die EKIs, weswegen sie es sich auch eher selten leisten können, pädagogische Fachkräfte einzustellen oder die Zulagen zu zahlen, die anderen Angestellten gezahlt werden können.

Uns, dem KKT, ist die Schieflage durchaus bewusst: Mittagsbetreuungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Betreuung von Grundschulkindern nach der Schule (knapp 10 000 Kinder werden von ihnen betreut). Dem gegenüber stehen viele Hürden, die den Ablauf des Betriebes beeinträchtigen (und manchmal erschweren): mangelnde Anerkennung, unsichere Zukunft, knappe Zuschüsse, keine Berücksichtigung bei der Gebührenentlastung und bei der München Zulage für die Mitarbeiter*innen.

Wir nutzen jede Gelegenheit, auf diese Situation aufmerksam zu machen und sehen auch, dass eine Erhöhung der Zuschüsse von Nöten ist. Wichtig ist dabei jedoch auch, dass die Zuständigen der Mittagsbetreuungen ebenso aktiv werden, sich vernetzen oder auch Petitionen starten.

Petra Novi

AK-Leitung für Mittagsbetreuungen

Viermal im Jahr treffen sich Leitungen von Mittagsbetreuungen zum fachlichen Austausch. Sie bringen ihre Fragen mit, die dann auf kollegiale Art und Weise beantwortet werden. Dieser fachlicher Erfahrungsaustausch, die Bearbeitung aktueller Themen und die Reflexion bzw. Diskussion pädagogischer Themen sind wichtige Grundlagen für die Arbeit mit Kindern. Der Arbeitskreis ist ein offener, alle Leitungen sind herzlich willkommen. Wir bitten lediglich um eine formlose Anmeldung unter petra.novi@kkt-muenchen.de.

Die nächsten Termine stehen schon fest:

Donnerstag, 17.10.2019 von 17.30 – 19.30 Uhr

Donnerstag, 05.12.2019 von 17.30 – 19.30 Uhr

jeweils in den Räumen des KKT in der Landwehrstraße 60-62.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Infoabende und Fortbildungen für Vorstände und Eltern von Eltern-Kind-Initiativen

Oktober - Dezember 2019

Alle Veranstaltungen finden in den Seminarräumen des KKT e.V. in der Landwehrstr. 60 - 62, 80336 München statt.

Ausführliche Einzelausschreibungen, Anmeldeformulare sowie neu hinzu gekommene Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage www.kkt-muenchen.de unter *Eltern und Vorstände*.

Stand: 09.07.2019

19VEV81 Kinderschutzkonzept: Was gehört hinein und wie legen wir los?

Termin:	Dienstag, 08.10.2019, 19.30 - 21.00 Uhr
Referentinnen:	Fachberaterin, KKT e.V.
Zielgruppe:	Vorstände EKI, SG, Mitarbeiter*innen EKI, SG

19VEV86 Infoabend zur Finanzierung für Einrichtungen im EKI-Modell

Termin:	Mittwoch, 16.10.2019, 20.00 - 22.00 Uhr
Referentin:	Fachberaterin KKT e.V.
Kosten:	20,- €
Zielgruppe:	Vorstände EKI

19VEV89 So gelingt Personalführung in einer Elterninitiative

Termin:	Samstag, 19.10.2019, 10.00 - 16.00 Uhr
Referentin:	Fachberaterin KKT e.V.
Kosten:	65,- € (inkl. Mittagsimbiss)
Zielgruppe:	Vorstände EKI, SG, MB

19VEV91 Rund um den Verein – Informationsabend für Mittagsbetreuungen

Termin:	Mittwoch, 23.10.2019, 19.30 - 21.00 Uhr
Referentin:	Nora Singer, Rechtsanwältin
Kosten:	15,- €
Zielgruppe:	Vorstände MB

19X23 Sicherheitstechnische Grundunterweisung am 24.Oktober 2019

Termin:	Donnerstag, 24.10.2019, 18.00 - 19.30 Uhr
Referent:	Florian Feicht, Sicherheitsingenieur
Kosten:	20,- €
Anmeldeschluss:	17.10.2019
Zielgruppe:	Vorstände EKI, SG, MB, Mitarbeiter*innen EKI, SG, MB

19X33 Erstbelehrung §43 IfSG am 24. Oktober 2019

Termin:	Donnerstag, 24.10.2019, 19.30 - 21.00 Uhr
Referent:	Matthias Hajek, Facharzt für Arbeitsmedizin
Kosten:	30,- €
Anmeldeschluss:	17.10.2019
Zielgruppe:	Vorstände EKI, SG, MB, Mitarbeiter*innen EKI, SG, MB

19VEV95 Vereinsrecht für Elterninitiativen

Termin:	Donnerstag, 07.11.2019, 19.30 - 21.00 Uhr
Referentin:	Nora Singer, Rechtsanwältin
Kosten:	35,- €
Zielgruppe:	Vorstände EKI, SG

19X117 Brandschutzhelferschulung am 9. November 2019 Gruppe 1

Termin:	Samstag, 09.11.2019, 09.00 – 11.30 Uhr
Referent:	Felix Mandel, Büro Saatz – Architektur, Arbeitssicherheit, Brandschutz
Kosten:	100,- €
Anmeldeschluss:	31.10.2019
Zielgruppe:	Vorstände EKI, SG, MB, Mitarbeiter*innen EKI, SG, MB

19X118 Brandschutzhelferschulung am 9. November 2019 Gruppe 2

Termin:	Samstag, 09.11.2019, 11.30 – 14.00 Uhr
Referent:	Felix Mandel, Büro Saatz – Architektur, Arbeitssicherheit, Brandschutz
Kosten:	100,- €
Anmeldeschluss:	31.10.2019
Zielgruppe:	Vorstände EKI, SG, MB, Mitarbeiter*innen EKI, SG, MB

19VEV98 Infoabend BayKiBiG für (neue!) Vorstände und BayKiBiG Beauftragte

Termin:	Dienstag, 12.11.2019, 20.00 - 22.00 Uh
Referentin:	Fachberaterin KKT e.V.
Kosten:	20,- €
Zielgruppe:	Vorstände EKI

19VEV106 KiBiG.web – Schulung

Termin:	Samstag, 23.11.2019, 13.00 - 16.00 Uhr
Referentin:	Fachberaterin KKT e.V.
Kosten:	35,- €
Zielgruppe:	Vorstände EKI

19VEV108 Qualitätsmanagement in Elterninitiativen – eine Einführung

Termin:	Donnerstag, 28.11.2019, 19.30 - 21.30 Uhr
Referentin:	Stephanie Döring, Coach für QM - Systeme
Kosten:	35,- €
Zielgruppe:	Vorstände EKI, Mitarbeiter*innen EKI

Veranstaltung zum EKI-Plus Modell

Termin:	Montag, 25.11.2019 19.30 Uhr
Referentin:	Fachberaterin KKT e.V.
Zielgruppe:	Vorstände

IN BEWEGUNG

Dokumentarfilm, Premiere in München am 15.10.2019 um 19:00 sowie 20.00 Uhr im Monopolokino.

Ein Film über die Biografie und Bewegungsarbeit von Elfriede Hengstenberg (1892-1992).

Die zeitlose und derzeit wieder hochaktuelle Thematik zur Bewegungsbildung ist Thema des Dokumentarfilms. Der Film zeichnet E. Hengstenbergs Leben nach, das voller Empathie für die Kinder war, und spannt den Bogen bis in die Gegenwart.

Ihre Ideen sind heute so aktuell wie vor fast hundert Jahren und treffen, wie der Film zeigt, bei vielen Erzieher*innen in tausenden Kindertagesstätten auf eine große Resonanz.

Im Anschluss gibt es die Möglichkeit des Austauschs mit der Filmmacherin und Bewegungspädagogin Gerburg Fuchs und der Münchner Rhythmik Lehrerin und Bewegungspädagogin Gabriele Lehner.

Wir möchten Sie herzlich dazu einladen, den Film mit uns gemeinsam anzuschauen und sich durch die wertvolle Arbeit E. Hengstenbergs für Ihren eigenen Kitaalltag inspirieren zu lassen.

Die Karten werden voraussichtlich 6€ kosten und können direkt über das Monopolokino bezogen werden.

Gabriele Lehner und Anika Schlutter

Natur tut gut – Warum Kinder draußen glücklicher sind von Andreas Weber

Die Zusammenhänge in der Natur müssen erfahrbar gemacht werden, erlebbar sein und sollten nicht nur vermittelt werden. Nur auf diese Weise gelänge es, sich mit der Natur verbunden zu fühlen und sich als Teil des Großen und Ganzen zu verstehen, so die grundlegenden Thesen dieses Buches. Natur sei ein Grundbedürfnis und kein „Material“. Natur bedeute Leben und Veränderung und: Wir sind Natur. Deshalb ist es so wichtig, Kindern Naturerlebnisse zu ermöglichen, damit sie „sich mit Teilen der Wirklichkeit in Freiheit verbinden können“.

Neben einer fundamentalen Kritik an einer reduzierten Sichtweise auf kindliche Entwicklung und an der Ausrichtung von Bildungsp länen, hat Weber auch eine Menge an Vorschlägen, Naturerlebnisse zu ermöglichen. Dabei geht es nicht um etwas Zusätzliches, was zu all den anderen Lernanregungen angeboten werden soll, sondern Natur ist vor allem Selbstzweck – die reine Freude am Sein, sich

erleben, mit allen Sinnen wahrnehmen und sich (lebendig und verbunden) fühlen.



Gerade in der heutigen Zeit, in der Natur abstrakt zu sein scheint und doch immer schützenswerter werden muss, ist es von großer Bedeutung, den Zugang zu erhalten, wiederzufinden und zu ermöglichen! Zu dieser Haltung leistet dieses Buch einen wichtigen Beitrag, auch wenn das Halten von Haustieren ein wenig zu unkritisch beleuchtet wird.

Petra Novi

Andreas Weber, Natur tut gut, Ullstein Verlag, Berlin 2016.

Liebe Vorstände, liebe Eltern, liebe Pädagoginnen und Pädagogen in den Einrichtungen,

nach fast 11 Jahren als Fachberaterin werde ich den KKT zum September verlassen, um mich beruflich weiter zu entwickeln und etwas tiefer in die sozialpolitische Verbandsarbeit einzutauchen.

Die Zeit im KKT war sehr bereichernd für mich und ich habe hier unglaublich viel gelernt – durch meine Kolleginnen, aber vor allem auch durch die anregenden Kontakte mit den Einrichtungen und den dort tätigen Personen. Im Laufe der Jahre hatte ich die Gelegenheit ganz unterschiedliche Themen zu bearbeiten, ich konnte neue Formate und Projekte mit entwickeln und diese mit Unterstützung aus den Elterninitiativen umsetzen. Die Herangehensweise an meine Arbeit war dabei sicher stark von meinen eigenen Erfahrungen als Elterninitiativ-Mutter geprägt. Vor allem beschäftigte mich die Frage, wie Elterninitiativen angesichts sich verändernder Bedingungen als qualitätvolle Einrichtungen für Kinder, aber auch als familienunterstützende und politische Orte in München bestehen können. Gemeinsam wurden immer wieder neue Antworten darauf erprobt, stets in einem komplexen Prozess zwischen Weiterentwicklung und Bewahrung des Bewährten. Die Herausforderung, Elterninitiativen als bereichernde und funktionierende Orte zu erhalten wird sicher nicht kleiner und auch nicht uninteressanter werden... für diese Aufgabe wünsche ich Ihnen gutes Gelingen, viele Ideen und Zusammenhalt!

Ich möchte mich für die gute und vielfältige Zusammenarbeit bedanken und werde die Ini-Landschaft sicher nicht aus den Augen verlieren!

Alles Gute und viele Grüße

Stephanie Haan.

Stephanie Haan verlässt nach 11 Jahren den KKT



„Freiheit ist die größte Bindung“ – diese Erkenntnis nicht nur für private Beziehungen, sondern auch im beruflichen Kontext zu beherzigen, ist keine leichte Aufgabe, dafür aber verheißungsvolle Aufgabe.

Nach elf langen Jahren als Fachberaterin beim KKT verlässt uns Stephanie Haan nun zum September. Sowohl menschlich als auch fachlich hat sie den KKT sehr bereichert.

Ihr Anliegen war es einerseits, aktuelle gesellschaftspoli-

tische Themen mit der Arbeit der Elterninitiativen zu verbinden als auch wissenschaftliche Fachdiskurse für die Fachberatung zu erschließen. Das fundierte Engagement für die Öffnung von Elterninitiativen für Kinder und Familien mit Fluchterfahrung wird für uns immer mit Stephanie Haan verbunden bleiben.

Innerhalb des Teams und der Geschäftsstelle setzte Stephanie sich als Personalvertretung intensiv für ein gutes Miteinander und für die Beibehaltung eines größtmöglichen Verantwortungsrahmens aller Mitarbeiterinnen ein. Der Vorstand und die Kolleginnen wünschen Ihr alles Gute in ihrem neuen Wirkungskreis als Referentin für Kinder-

und Jugendhilfe bei der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern!

Und weil es sich so schön liest, sei dieser Beitrag beendet mit wertschätzenden Worten von Regina Bruder, die sich gerne an Stephanie erinnert.

„... wir bekamen eine tolle Kollegin, die uns sofort mit ihrem Wesen, ihrer Art überzeugt hat, die fachlich top ist und in den nächsten Jahren Bereiche übernommen hat wie die Entwicklung der Konsultationseinrichtungen, die Installierung der KKT-Gespräche, Themen wie Familienselbsthilfe, die Vernetzung der Initiativen (Stichwort: der KKT-Bus tourt durch München), pädagogische Fragestellungen, Konzeptionsarbeit und auch die Auseinandersetzung mit dem Qualitätsmanagement hat sie sich angetan. Und nicht zu vergessen: ihre große Fähigkeit (und ich glaube auch Lust) sich schriftlich und sprachgewandt mit vielen fachlichen Themen zu beschäftigen, das hat dem KKT-Info und auch der einen oder anderen pädagogischen Fachzeitschrift sehr gut getan!“

Beate Frank



KleinKinderTagesstätten e.V. Kontakt- und Beratungsstelle



KKT e.V.

Landwehrstraße 60 – 62
80336 München
www.kkt-muenchen.de

Geschäftsführung

Beate Frank
Telefon: 089/ 961 60 60-34
beate.frank@kkt-muenchen.de

Elterninitiativen (EKI)

Telefon: 0 89 / 9 61 60 60 -0
Fax: 089 / 9 6160 60 -16
info@kkt-muenchen.de

Mittagsbetreuungen (MB)

Telefon: 0 89 / 9 61 60 60 -17
Fax: 089 / 9 61 60 60 -19
mittagsbetreuung@kkt-muenchen.de

Telefonberatung (EKI)

Di – Do: 9 – 14 Uhr
Fr: 9 – 13 Uhr

Telefonberatung (MB)

M.G. Damiani (-17) Di – Fr: 10 – 14 Uhr
P. Novi (-31) Di – Do: 9 – 13 Uhr
L. Flor (-27) Di und Fr: 10 – 13 Uhr

Gehaltsabrechnung und Personalservice (EKI)

D. Barisic (-24) Di – Fr: 10 – 13 Uhr
M. Tabak (-15) Di – Do: 9 – 13 Uhr
J. Martin (-14) Di – Do: 10 – 15 Uhr

Gehaltsabrechnung und Personalservice (MB)

M. Finger (-18) Di + Do: 10 – 13 Uhr

